

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

195 (21.8.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-270118](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-270118)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Feuille oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 195

Mittwoch den 21. August 1911

122. Jahrgang

Erstes Blatt

Der Meinungsanstausch.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 18. August.

Die anfänglich mehr zurückhaltende Aufnahme, welche der Vorschlag des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Grafen Berchtold, unter den Unterzeichnern des Berliner Vertrages einen Meinungsanstausch über die Verhältnisse in der Türkei herbeizuführen, gefunden hat, macht allgemach einer immer weitergehenden Zustimmung Platz. Was die deutsche Regierung betrifft, so war deren Zustimmung zu dem Berchtold'schen Vorschlage von vornherein nicht nur durch das Bundesverhältnis, sondern auch durch die Tatsache bekannter Stellung zu den Balkanfragen bedingt, und die Grundlinien für das Verhalten der deutschen Politik in dieser Frage dürften in den Besprechungen, die der Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter in Wilhelmshöhe mit dem Kaiser hatte, des näheren festgelegt worden sein. Ebenso wie von deutscher Seite bereits von italienischer Seite eine zustimmende Antwort in Wien eingetroffen, und Italien konnte kaum anders handeln, da es ja bei der Kriegserklärung an die Türkei offiziell versichert hat, den vorliegenden Status quo aufrecht erhalten zu wollen, und diesen Zweck verfolgt die von österreichisch-ungarischer Seite ausgehende Anregung in erster Reihe. Die dritte zustimmende Antwort liegt von russischer Seite vor, woraus zugleich hervorgeht, daß bei den Petersburger Konferenzen nichts sonderlich Weltbewegendes über die Lösung der Balkanfragen zutage gefördert sein kann, denn andernfalls hätte die Regierung des Zaren sich nicht beeilt, der österreichischen Anregung nachzugeben. Wo alles liegt, kann Karl allein nicht lassen; nachdem der Alliierte zugestimmt hat, dürfte auch Frankreich nicht lange auf sich warten lassen, und nach der Ankunft Poincaré in Paris wird wohl eine diesbezügliche Erklärung vom Quai d'Orsay zum Ballhausplatz nach Wien übermittelt werden. Endlich wird aber auch, trotz der ablehnenden Haltung der englischen Presse, die im trauten Verein mit den französischen Zeitungen die Berchtold'sche Aktion zu discreditierten suchte, auf eine zustimmende Ant-

wort von seiten des britischen Kabinetts gerechnet, womit also dann die formelle, aber auch nur die formelle Zustimmung aller Signatarmächte des Berliner Vertrages erreicht wäre.

Womit freilich noch gar nichts erreicht wäre. Denn die Anregung des Grafen Berchtold ist so unerbündlich wie nur möglich. Sie will nicht als eine „demarche“ gelten, sondern eben nur als eine Anregung, ob es nicht angeht, der Beunruhigung unter den Balkanregierungen und Völkern wegen der Zustände an die Albanen anzuregen, daß die Mächte ihren Standpunkt gegenüber der heute vorliegenden Wendung der Balkanangelegenheiten zu erkennen geben. Zweifellos ist es nicht etwa geplant, hierbei auch die Frage eines Friedensschlusses zwischen Italien und der Türkei zur Sprache zu bringen, sondern es handelt sich dabei um ein „Ding an sich“, das aber allem Anschein nach, wenn nicht mit, so doch neben dem Bündel von Balkanfragen ventiliert werden soll. Die jedoch wieder verbreiteten Nachrichten über „halboffizielle türkisch-italienische Verhandlungen zur Feststellung der Friedensbasis“ haben eben eine große Wahrscheinlichkeit für sich, da die türkischen Machthaber angesichts der albanesischen Wirren und der übrigen Balkanverwirrungen wohl allgemach von drohenden Friedensschlüssen besessen sein dürften. Was aber Italien betrifft, so wird es sich darüber klar sein müssen, daß es sich keine ererbte afrikanische Kolonie auch nach dem etwaigen Friedensschluß noch von den Arabern wird erkämpfen müssen.

Doch die Tripolisfrage bildet, wie gesagt, nicht nur nicht den Gegenstand des anzuregenen Meinungsanstausches, sondern sie ist auch kaum noch der dunkelste Punkt des Balkanproblems, dessen albanesischer und macedonischer Teil als weit verwickelter erscheinen, schon deshalb, weil diese an sich inneren Fragen der Türkei durch die montenegrinisch-bulgarisch-serbische Begehrtheit längst zu äußeren Fragen geworden sind und zwar zu solchen, an deren Lösung Europa ein außerordentlich starkes Interesse hat. Erreut sich doch der Fürst von Montenegro, befanntlich der Schwiegervater des Königs von Italien, der in diesem Fall nicht sehr uneigennützig italienischen Sympathien, und was Bulgarien und Serbien betrifft, so betreffen diese zwar den Abschluß eines Bündnisses, das natürlich nur gegen die Türkei gerichtet sein könnte, aber aus ihren Hoff-

nungen auf eine „Morgenröte auf dem Balkan“ machen sie keinen Fehl.

Nun sollte man eigentlich meinen, daß, wenn alle beteiligten Mächte bereit wären, auf den anzuregenen Meinungsanstausch einzugehen, dabei auch etwas herauszukommen müßte. Aber in der Diplomatie spielen sich die Dinge zuweilen auch anders ab, und man kann sich an einem solchen Meinungsanstausch auch beteiligen, um zu verhindern, daß etwas dabei herauskommt! Und so wird man gut tun, trotz alles Wohlwollens für die Berchtold'sche Anregung sich vor irrendem welchem Optimismus zu hüten. Ein genauer Kenner des Orients, Fürst Bismarck, erklärte einmal in einer Diplomaten-Gesellschaft, es gäbe nur ein Mittel zur Lösung der orientalischen Frage. Welches ist dies Mittel, rief alles erstaunt und erwartungsvoll. Meine Herren, erwiderte der Altreichskanzler, das ist noch allerrennestes Geheimnis. Mit der Anregung des allerneuesten Meinungsanstausches, Graf Berchtold, wirklich hinter dies Geheimnis gekommen?

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 19. August. Die Unterredung, die gestern auf Wilhelmshöhe zwischen dem Kaiser, dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szögenin und dem Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter stattfand, hatte, wie ein hiesiges Mittagsblatt wissen will, das Ergebnis, daß der Kaiser seine rückhaltlose Zustimmung zu dem Vorschlage des Grafen Berchtold über eine internationale Balkanaußscheidung erteilte und die vorläufige Zustimmung, die Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter im Namen der Regierung dem Botschafter bereits am Freitag gegeben hatte, vollinhaltlich bestätigte.

Berlin, 19. Aug. Der Berl. Morgenpost wird aus Stuttgart geschrieben:

„Aus Langerburg, der Residenz des greisen Oheims der deutschen Kaiserin, des Fürsten Hohenlohe-Langenburg, kommen Nachrichten über das Befinden der Kaiserin, die die in Hofkreisen herrschende Unruhe erkennen lassen. Wenn das Befinden auch zu keinen ersten Befürchtungen Anlaß gibt, laßt doch auf der kaiserlichen Familie eine Sorge, die sich der ganzen Umgebung mit-

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheims.

4)

(Fortsetzung.)

Aber Georg, der die Passion seiner Mutter für alte Spitzenmuster kannte, zog eine angenehme Arbeit aus ihrem Nähtisch hervor. Frau v. Stechow erklärte lebhaft die Unterschiede zwischen Brabant, Nidelnien und Menonspitzen und zeigte ihre neuen Entwürfe, die sie ausprobieren und einer Modenzeitung einreichen wollte. Georg verbesserte einiges an der Zeichnung. Mit seinen frauenhaft geschulten Händen entwirrte er auch die auf dem Klappelkissen seiner Mutter entandene Anordnung und bewunderte zu ihrem Entzücken lebhaft ein altes Spitzenrechen von wunderbarer Feinheit, das ihren Entwürfen als Vorbild diente.

„Die Willers haben alle eine Marotte für Spitzen,“ plauderte Frau von Stechow, die als geborene Gräfin Willers einer vornehmen, verarmten französischen Emigrantenfamilie entstammte. „Aus den Schredensjahren der großen Revolution haben meine Vorfahren nichts gerettet wie ein paar alte echte Spitzennägel. Und wenn ich denke, welchen großen Besitz sie einst ihr eigen nannten.“

Mit einem leichten Seufzer sah sie sich in ihrem Salon um. Der Damast der zierlichen Kokosmöbel war freilich sehr verbläht, an manchen Stellen sogar schon geklopft, aber der ganze Raum machte trotzdem mit den vielen blühenden Blumen, den Wildern und Kunststücken einen ebenso behaglichen wie vornehmen Eindruck. Die kleine, zarte Frauengestalt in ihrem mattblau, mit Spitzen reich besetztem Kleid, dem leicht ergrauten welligen Haar um das seine Gesichtchen und den lebhaft dunklen Augen gehörte, wie das Bild in seinen Rahmen, in dieses Milieu. Bei ihrem lebhaft-

ten Gepolter stotzte das Teeeingießen immer wieder. Gatte und Sohn bedienten sich schließlich allein. Herr v. Stechow saß mit vollen Backen und schlürfte seinen Tee geräuschvoll hinunter. Seine Frau hob nur ab und zu ein Bröckchen halbherstüfteltes Kuchen in den Mund.

„Nun hör aber endlich einmal von dem Fitzlejan auf!“ unterbrach der alte Stechow die atemlose Beschreibung einer alten, berühmten Kirchenpitze. „Was gehen uns die Altrededen in Brüssel an, möchte ich wissen? Sag lieber Georg, daß auch Du seine Verlobung mit Anne-Marie für das größte Glück hältst.“

„Hat er eingewilligt?“ Ein freudiges Rot lief über Frau von Stechows Gesicht. „Herzensjunge!“

Sie zog den hübschen braunen Kopf des Sohnes mit ihren kinderkleinen Händen zu sich herunter und küßte ihn zärtlich.

„Nur bedingt, Mama. Der Vater ist etwas zu eilig. Ich habe gesagt: ich wollte mirs überlegen.“

„Georg, wenn Du zu lange überlegst, nimmt sie vielleicht einen anderen!“

„Das überlebe ich.“

„Aber wir nicht — wenigstens nicht hier in Rettershof!“ Der alte Stechow schob seine Tasse so heftig zurück, daß die braunen Tropfen auf die weiße Damastserviette spritzten. „Verlobst Du Dich nicht mit Anne-Marie, so können wir über kurz oder lang unsere Sachen packen. Ich werde Inspektor, Mama küßelst Spitzen, und Du pinseilst Wilderbogen. — Feines Leben — was?“ Er lachte, aber das Lachen klang erzwungen und gar nicht lustig.

„Wenn Du mir Zeit liehest, Papa, ist es sehr möglich, daß ich noch einmal mit dem Finkel viel Geld verdiene.“

„Ach, Kind!“ Frau von Stechow nahm die schlante Hand des Sohnes in ihre beiden Hände. „Was sprichst

Du da? Willst Du ein Handwerk aus Deiner Kunst machen, Brot verdienen, Dich nach dem Geschmack, den Launen des Publikums richten, bei den Vorständen der Museen und Ausstellungen herumbetiteln, daß sie Deine Bilder aufhängen und ausstellen? — Du? — Wie lange Dein Stolz das wohl erträgt? Jetzt bist Du Dein eigener Herr, kannst malen, schreiben, treiben, was Du willst und Dir zukauf.“

„Neht hat Deine Mutter!“ rüßelte der alte Stechow ihr bei.

Aber seine Frau, die bemerkte, daß seine Beistimmung den Sohn nur reizte, winkte ihm schnell mit den Augen zu und sagte: „Laß mich jetzt allein mit Georg reden, Alterchen.“

Stechow stand auf. „Meinetwegen, wickle um den gelunden Menschenverstand, der ihm den Rat erteilt, Anne-Marie zu heiraten, ein bißchen Süßholz — vielleicht schmeckt ihm dann besser.“

Er raffte seine Zeitungen zusammen und ging auf sein Zimmer, das im anderen Flügel des Hauses lag.

Die Tür hatte sich kaum hinter ihm geschlossen, als Georg sich lebhaft wieder seiner Mutter zuwandte. „Ich verstehe Dich nicht, Mama,“ sagte er vorwurfsvoll. „Du hast mich bis jetzt immer verstanden, hast immer dem Vater zugeredet, mich meinen Weg gehen und Maler werden zu lassen — auf einmal wendest auch Du Dich gegen mich?“

„Wie kannst Du das sagen, Georg — ich mich gegen Dich wenden! Niemals. Aber, Lieblich, ich kenne die Armut — und Du kennst sie nicht. Ich weiß, daß es etwas ganz anderes ist, als Vorkühler Künstlerischer Neigungen zu leben, wie als armer Maler Bilder verkaufen zu wollen.“

„Mutter, wie oft haben wir davon gesprochen, in Paris zu leben, wenn ich ein berühmter Maler würde.“

„Träume — Georg!“

leitet, und darin ihren Ausdruck findet, daß die amtlichen Stellen über den Charakter des Krankheitszustandes, über den die Kaiserin selbst nicht im Klaren zu sein scheint, jede Mitteilung an die Öffentlichkeit verweigern. Man begnügt sich, den alarmierenden Nachrichten bescheiden entgegenzutreten. Sicher ist, daß die nachherige Kur nur eine vorübergehende Besserung der Schwächezustände der Kaiserin herbeiführt und daß die durch die unregelmäßige Herzstätigkeit hervorgerufene Nervosität wieder einen stärkeren Grad erreicht hat, der zur Fernhaltung jeder Aufregung und zur einfachsten Lebensweise zwingt.

Die Nachricht ist wohl mit der größten Vorsicht aufzunehmen. Es ist zwar bekannt, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin seit einigen Jahren infolge einer zu stark wirkenden Kur mit Schilddrüsentabletten etwas schwankt, aber daß der Gesundheitszustand beunruhigend sei, ist eine neue und hoffentlich auch falsche Nachricht.

Berlin, 19. Aug. Einem Berliner Blatte wird aus München berichtet: Es steht fest, daß der Münchener Erzbischof Dr. Bettinger mit der bayerischen Regierung in vertrauliche Fühlung getreten ist, bevor sich der bayerische Episkopat entschloß, in Sachen des Reliquienablasses an den Bundesrat heranzutreten. Der Kuntius, Dr. Krümmert, hat an den Verhandlungen teilgenommen. Der Schritt des bayerischen Episkopats dürfte wohl bald durch einen ähnlichen Schritt der preussischen Bischöfe unterstützt werden.

Weiter wird dazu gemeldet: Da die Konferenzen der preussischen Bischöfe zu Fulda infolge des Ablebens des Kardinals Fischer ausgefallen ist, konnte die beabsichtigte Zustimmungserklärung der preussischen Bischöfe zu der bayerischen Eingabe wegen des Reliquienablasses noch nicht erfolgen. Sie wird in beteiligten kirchlichen Kreisen aber für den Herbst erwartet.

Kiel, 19. Aug. Prinz Heinrich von Preußen hat heute abend 8,50 Uhr die Reise nach Japan angetreten. Die Frau Prinzessin und die Prinzen Waldemar und Staigmund waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhof anwesend. In der Beileitung des Prinzen befinden sich Hofmarschall Freiherr v. Sedendorf, Adjutant Kapitänleutnant v. Tjhtta und Leibarzt Dr. med. Billinger. Vom Kaiser sind dem Prinzen beigegeben worden der Kommandant von Berlin, Generalleutnant von Böhm, und Korvettenkapitän Köhler vom Admiralstab der Marine.

Leipzig, 19. Aug. Der Hauptmann Kottewitz ist tatsächlich entlassen worden, ohne daß er sein Ehrenwort hätte geben müssen. Bekanntlich hatte der Hauptmann zuerst sein Ehrenwort angeboten, man hat aber ausdrücklich die Stellung einer Kaution verlangt. Aus diesem Grunde ist auf die Abgabe des Ehrenworts verzichtet worden, jedoch hat sich der Hauptmann verpflichtet, zu der Verhandlung zu erscheinen.

Duisburg, 19. Aug. Die Satzungen des katholischen Knappen- und Arbeitervereins in Duisburg schreiben den Mitgliedern bei Strafe des Ausschlusses aus dem Verein vor, nur katholische Zeitungen und Zeitschriften zu halten. Ein Mitglied des Vereins abmorierte auf den liberalen Duisburger Generalanzeiger. Er erhielt vom Vorstand folgendes Schreiben: „Laut Beschluß des letzten Delegiertentages ist es den Mitgliedern der katholischen Knappen- und Arbeitervereine bei Strafe des Ausschlusses aus dem Verein verboten, andere als katholische Zeitungen und Zeitschriften zu halten. Wenn Sie nun trotz mehrmaliger Verwarnung eine nichtkatholische

„Ihr laßt mir ja keine Zeit, Euch zu beweisen, ob diese Träume nicht Wirklichkeit werden könnten.“
„Früher wußte ich noch nicht, wie schlecht unsere Vermögenslage ist.“

„Würde Dir denn der Verkauf von Kettenschloß so schwer werden? Wie mandesmal hast Du über die Einmaligkeit hier gelaßt!“

„Ja, aber in 27 Jahren wurzelt man doch fest ein. In der Phantasia malte ich mir wohl oft ein schöneres Leben an einem anderen Ort aus, aber in Wirklichkeit ertrüge ich eine Veränderung nicht mehr. Der Gedanke, dies Haus, meinen Salon, unseren Garten mit den vielen Rosen zu verlassen, mich in eine enge Stadtwohnung mit unangenehmen, lärmenden Mitbewohnern einzuschachteln — nein, vor dem graut mir. Ich fürbe daran. Ist denn das Opfer so groß, das wir verlangen, Herzstind? Anne-Marie ist jung, hübsch und reich!“

„Das weiß ich alles. Aber ich gebe mit dieser Heirat nicht nur meine persönliche Freiheit, sondern auch meine Künstlerträume auf.“

„Keineswegs. Anne-Marie ist flug genug, Deinen Neigungen kein Hindernis in den Weg zu legen. Sie ist sehr froh, wenn Du sie allein in Vohmin regieren läßt. Sie würde nicht gern die Herrschaft mit ihrem Manne teilen. Auch ist sie keine kleine, enge Natur, die verlangt, daß Du ihr immer an Rod hängst. Als Graf Vohmin bist Du reich genug, um durch die ganze Welt zu reisen.“

„Vom Geld meiner Frau!“

„Was ihr gehört, gehört Dir dann doch auch. — Außerdem bessern sich die Zeiten vielleicht wieder, und wenn Papa nicht die hohen Zinsen an Anne-Marie mehr zahlen muß, kann er auch, mehr in Kettenschloß hineinfrieden.“

Georg stützte den Kopf in die Hand. Frau von Stechow stürzte ihn nicht in seinen Gedanken. Ab und zu sah sie mit liebevoller Frage in sein ernstes Gesicht. (Fortsetzung folgt.)

Zeitung halten, ist der Vorstand gezwungen. Sie aus dem Verein auszuschließen. Beschlüsse hierüber können Sie beim Präses erheben. — Duisburg, 24. Juli. Der Vorstand. F. M.: Johann Trüffelsdorf.“

Frankreich.

Paris, 18. Aug. Die Nachricht von der Verhängung des Belagerungszustandes über Kronstadt hat in diesem diplomatischen Kreise äußerst unangenehm berührt. Die französische Presse sucht die Tatsache möglichst zu vertuschen, indem sie an verdeckter Stelle hieron Notiz nimmt oder verschiedenartig ganz todschweiget. In der französischen russischen Kolonie, die Beziehungen zu den Revolutionären unterhält, ist man der Ueberzeugung, daß es sich um eine nicht lange anhaltende Gärung in Marinekreisen handelt, die offenbar jetzt zum Ausbruch gekommen ist. Wie es heißt, sind bereits einige Verhaftungen vorgenommen worden, die verhafteten Soldaten vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen worden. Auffällig ist weiterhin die Tatsache, daß auch die Stadt Kronstadt in Belagerungszustand versetzt worden ist. Man kann jedenfalls daraus schließen, daß die revolutionären Seesoldaten Beziehungen zu den Landtruppen unterhalten haben. Jedenfalls gehen die Behörden äußerst scharf vor, denn ein offener Ausbruch der Meuterei wäre nicht nach dem Besuche Poincarés und der endgültig abgeschlossenen Marinekonvention mit Frankreich ein schwerer Schlag für die Diplomatie beider Länder.

Der Petersburger Korrespondent des Temps meldet über die Verhängung des Belagerungszustandes über Kronstadt: Erst heute früh haben die Zeitungen die diesbezügliche Verordnung des Militärregiments von Kronstadt, des Vizeadmirals Wiren und des Kommandanten der Flotilla General Mitolonsky veröffentlicht, obwohl die Verfügung bereits vom 14. August d. J. datiert ist. Ihre Veröffentlichung ist offenbar durch die Ankunft des französischen Ministerpräsidenten auf dem Kreuzer Condé zurückgehalten worden. Die Ursache dieser unerwarteten Verzögerung ist noch nicht bekannt und erregt allgemeines Aufsehen. Man muß annehmen, daß sie für die jetzt einetroffenen russischen Kriegsschiffe, deren Mannschaften als höchst unsicher gelten, erlassen worden ist. Die von Seiten der Behörden gegebenen Erklärungen sind so lausig, daß man aus ihnen nichts herleiten kann, doch scheint es, als wenn die Maßnahme als Vorichtsmaßregel gegen den geplanten Aufstand der Mannschaften der Flotte getroffen worden ist.

Poincaré auf der Heimfahrt.

Paris, 19. August. Der französische Ministerpräsident Poincaré ist auf seiner Rückreise von Petersburg wieder einem deutschen Kriegsschiff begegnet. Wie auf seiner Hinreise wurde auch diesmal ein Salut von 19 Schüssen ausgetauscht. Die offiziöse Havasagentur meldet darüber:

Gestern nachmittags gegen 5 Uhr begegnete der französische Panzerkreuzer Condé, der den auf seiner Heimreise betragenen Ministerpräsidenten Poincaré an Bord hat, im großen Belt bei Insel Lanøland auf der Höhe des Schlosses Tranerkaer einem deutschen Kriegsschiff vom Typ der Braunschweig. Das deutsche Kriegsschiff hieß die französische Fregatte und begrüßte den französischen Ministerpräsidenten durch einen Salut von 19 Schüssen. Auf der Condé wurde darauf die deutsche Fregatte geblüht und die Beurlaubung Schuß auf Schuß erwidert. Die Condé wird heute früh 6 Uhr die nördlichste Spitze Dänemarks erreicht haben.

Obgleich dieser selbstverständliche internationale Höflichkeitssatz bei Poincarés Ausreise genaugam besprochen ist, widmet der Niagar diesem neuesten „Zwischenfall“ noch einmal seine besondere Aufmerksamkeit. Das Blatt versichert, daß für die neue Höflichkeitssatzbezeugung jedermann in Frankreich sich empfänglich zeigen werde. Man müßte sich Glück dazu wünschen, daß der reine Zufall, indem er zweimal die deutschen und französischen Farben auf dem weiten Meere zusammenführte, den Seelenten beider Nachbarländer gestattet hätte, einander ein derartiges Zeugnis lebenswürdigen Entgegenkommens zu geben.

Großbritannien.

London, 19. Aug. Der englische Minister Churchill soll seine für diesen Herbst geplante Reise nach Kanada aufzugeben haben. Der Führer der französischen Kanadier, Herr Bourassa, schreibt in seinem Drame Le Despoir: Der Hauptgrund für die Abänderung der britischen Pläne liegt in dem Panamafanalwirrwarr. Die britische Regierung habe sich entschlossen, allen Protesten der Nationen zum Trotz jede Handlung, die in Washington beliebt wird, hinzunehmen, obwohl allenthalben die britischen Interessen verletzt werden. Großbritannien will jetzt wie früher auf seinen Fall den Vereinigten Staaten zu nahe treten und verlaße es sich, ein Schlachtschiff über den Atlantischen Ozean zu entsenden, da dessen Erscheinen den amerikanischen Jingo-politikern als Handhabe dienen könnte, die Ausmerzung der in England anstößigen Klausel aus der Panamafanalbill zu verhindern.

London, 19. August. Von einem achttündigen Urlaub, der den Mannschaften der bei Demport liegenden englischen Kriegsschiffe gewährt wurde, sind acht-hundert Matrosen nicht an Bord zurückgekehrt. Die zahlreich aufgebotehen Polizei brachte zwar eine größere Anzahl der Ausreißer wieder zurück; aber einige Hundert fehlen noch. — In der deutschen Marine würde man diese Leute als Deserteure behandeln.

Marokko.

Tanger, 19. Aug. Es wird berichtet, daß in dem Kampf, den die Kolonne Pein am 14. August zu bestehen hatte, die Franzosen 10 Tote und 48 Verwundete gehabt haben. Die Kolonne Manqin, die am 16. Aug. bei Suk-el-Arba bei der Rehamna lagerte, mußte die Angriffe umherziehender Bänder zurückschlagen. Ein größerer Kampf spielte sich in der Nähe des Lagers ab, wo eine Kompanie Senegalesen, die von einigen hundert Reitern angegriffen wurde, in ein mehrstündiges Gefecht verwickelt wurde, bis die Ankunft von Verstärkungen den Kampf ausunten der Franzosen endete. Auf französischer Seite waren zwei Tote und 25 Verwundete zu verzeichnen. Die Verluste des Feindes waren beträchtlich.

Vereinigte Staaten.

Washington, 19. August. Präsident Taft hatte eine längere Besprechung mit dem Kabinett über die Panamafanal-Bill. Obgleich von einer Entscheidung noch nicht berichtet wird, ist Taft, wie es heißt, geneigt, der Bill zuzustimmen, ist aber bestrebt, daß eine Verfügung getroffen werde, bezüglich einer gezielten Prüfung der Klausel, die amerikanischen Schiffen Zollfreiheit gewährt. Das Kabinett soll, wie verlautet, mit Taft eines Sinnes sein, daß die Bill mit dieser vorbehaltenden Klausel mit dem Hay-Pauncefote-Vertrag nicht übereinstimme. Man sagt, daß es für Taft vor-aussichtlich schon zu spät sei, die Bill abzuändern, deshalb müsse ein Eingreifen seinerseits die Form eines Vetos annehmen, sofern nicht die Führer der beiden Parteien sich auf einen später zu fassenden Beschluß einigten. Dadurch würde bezweckt, daß die Vereinigten Staaten mit der Annahme der Panamafanalbill nicht die Absicht verbanden, den bestehenden Vertrag mit Großbritannien aufzuheben. Ein derartiger Beschluß würde fremden Schiffahrtsgesellschaften erlauben, bezüglich der Gültigkeit der Akte die Gerichte der Vereinigten Staaten anzurufen.

China.

Schanghai, 19. Aug. Der beratende Ausschuß kündigte an, Yuanhsichai wegen der Hinrichtung des Generals Tschangtschenwu interpellieren zu wollen und droht an, sich aufzulösen, falls die Antwort unbefriedigend ausfällt.

Die Krise in der Türkei.

Konstantinopel, 19. August. Der kürzlich ernannte Minister des Innern Damad Scherif ist zurückgetreten. Als Ursache für den Rücktritt des Ministers werden Gesundheitsrückfälle angegeben. Man glaubt indessen, daß er dieselben Gründe habe, wie Zia Vojsha: Meinungsverschiedenheiten im Schoke des Kabinetts. Damad Scherif soll die Abjektivung einiger junatürkischer Wäts verlangt haben.

Konstantinopel, 19. August. Der türkische Ministerpräsident erwägt wegen der albanesischen Gefahr die Ueberführung des früheren Sultans Abdul Hamid von Saloniki nach Konstantinopel. Wahrscheinlich soll Abdul Hamid in dem reizenden kleinen Palast von Bepherbey am Bosphorus gegenüber von Dolmabaftiche, in dem einst die Kaiserin Eugenie und Kaiser Friedrich als Kronprinz von Preußen bei ihrem Besuch in Konstantinopel gewohnt haben, interniert werden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 19. Aug. General Caneva ist aus Gesundheitsrückfällen vom Oberkommando über die italienischen Truppen in Tripolis entbunden worden. Zu seinem Nachfolger wurde General Ragani ernannt.

Luftfahrt.

Bohum, 18. Aug. Der Flieger Andemars, der mit seinem Blerioteindecker von Paris aufgestiegen ist, um einen Flug nach Berlin zu unternehmen, ist um 3 Uhr nachmittags hier gelandet. Nachdem er sich orientiert hatte, flog er zum Flugplatz Wanne-Essen, von wo er morgen früh weiterfliegen will.

1. Kochkunst- und fahgewerbliche Ausstellung in Oldenburg.

Der Gedanke, in Oldenburg Mauern eine gast-wirtsgewerbliche Koch- und Kochkunstausstellung zu veranstalten, liegt manchem Jahr zurück. In reifster Erkenntnis für die schwierige Lage der erwerbenden Stände und nicht zuletzt des Gastwirtsgewerbes, hielt man die Abhaltung einer Ausstellung, die ihren guten Sinn für das Gewerbe und Bedeutung für das Gemeinwohl hat, notwendig; infolgedessen stellte der Wirtsgewerbeverein für Oldenburg und Umgegend im Jahre 1911 auf dem Zonentage in Cutin den Antrag, die Abhaltung einer Kochkunst- und fahgewerblichen Ausstellung der Wirtsgewerbevereinigung des Großherzogtums Oldenburg in dem Jahre 1912 zu beschließen und den antragsstellenden Verein mit der Ausföhrung derselben unter Uebernahme des Risikos zu beauftragen; dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und wird der langgeheute Wunsch nunmehr bald in die Tat umgesetzt.

Seit September des letzten Jahres ist eine aus 14 Mitgliedern bestehende Kommission damit beschäftigt.

die sehr umfangreichen Vorarbeiten zu erledigen. Das Unternehmen, welches unter dem hohen Protektorate des Großherzogs steht, ist dem Bestreben entsprungen, der Allgemeinheit zu nützen und der Förderung des Gewerkschaftswesens zu dienen, zu lehren und zu lernen. Nicht nur der Fachmann wird manche Anregung und manche Lehre von der vielseitigen Ausstellung mit hinwegnehmen, sondern vor allen Dingen wird auch der Laie viel Gutes zu ziehen bekommen, das er für wirtschaftliche und sonstige Zwecke verwerten kann. Allen Ausstellungsbesuchern wird sicher viel geboten werden, was des Ansehens wert und wertvoll ist in seiner Anwendung für das praktische Leben.

Dass die Beteiligungen der Aussteller eine sehr große ist, wird zur Genüge dadurch bewiesen, daß der geräumige Saal der Rudelsburg bei weitem nicht ausreicht, um die Aussteller zu fassen, und daß durch Errichtung zweier großer Ausstellungshallen auf den an der Weiter- und Zeughausstraße gelegenen Geländen neben der Rudelsburg weiterer Platz geschaffen wird. Aussteller seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Meldeschluß am 1. September ist, und daß im Ausstellungsbureau im Hotel zum neuen Hauje morgens von 10 bis 1 und nachmittags von 4 bis 6 Uhr über alle die Ausstellung betreffenden Angelegenheiten Auskunft erteilt wird, und daß Prospekte dafolbst kostenlos zu haben sind (Siehe Anzeiger).

Vermischtes.

*** Auf der Suche nach dem Nauener Meiserstecher.**
Nach wie vor hält die Nauener Schredensstat die Bevölkerung in Atem, noch immer ist es nicht gelungen, den Verbrecher zu ergreifen. Eine Anzahl neuer Spuren sind aufgetaucht, sie werden von der Polizei intensio verfolgt, haben aber bis jetzt zu einem greifbaren Resultat noch nicht geführt. Das Befinden der drei Kranten im Nauener Krankenhaus ist, wie uns von Dr. Gait, der im Verein mit dem Krankenhausdirektor Medizinalrat Dr. Ault die Behandlung übernommen hat, mitgeteilt wird, den Umständen nach zufriedenstellend. Doch ist die Gefahr ernster Komplikationen immer noch nicht beseitigt. Gerichtliche Vernehmungen haben bis jetzt noch nicht stattgefunden. Am schwersten liegt noch Frau Koch darnieder, deren Verwundung an der Lunge noch immer kritisch zu beurteilen ist. In Frau Karstedts Befinden, deren schwerste Verletzung ein Stich in die Herzgegend ist, ist eine kleine Besserung eingetreten. Fräulein Karstedt befindet sich verhältnismäßig wohl. Die Nachforschungen der Berliner Kriminalpolizei nach dem Täter hielten gestern den ganzen Tag über ohne Pause an. Ein großer Teil der Nachrichten erwies sich bald, wie häufig bei solchen Anlässen, als trügerisch oder unbedeutend, doch ergab sich die sehr wertvolle Tatsache, daß der Geistesranke, über dessen Unterhaltung mit einem Hausbewohner aus der Dragonerstraße am 13. d. M. berichtet wurde, tatsächlich existiert. In einem Falle trat jener Mann am 30. v. M. abends gegen 8 Uhr an drei vor dem Hause Niedersdorfer Straße 51 stehende junge Leute heran und bat um Feuer für seine Zigarette. Im Laufe des sich entnennenden Gesprächs erzählte er, er sei erst kürzlich aus der Anstalt Herzberge, in der sein Bruder jetzt noch sei, entlassen worden. Das weitere unterhielt er die drei jungen Leute mit Rauchreden und produzierte sich in der Kunst des Gliederzerrens. Möglicherweise förderte er aus dem rechten Rockärmel ein langes Messer hervor, das er angeblich zu seinem Schutze bei sich führte. Seine tiefe, lockartige Narbe im Hinterkopf erklärte er durch einen Unfall, wie er es bereits am 13. d. M. dem Herrn aus der Dragonerstraße gegenüber aeten hatte. Die Kriminalpolizei sucht nun diesen Mann ausfindig zu machen. — Mehrere Sifierungen, die im Laufe des Sonntags vorgenommen wurden, konnten nicht aufrechterhalten werden. — Gestern abend ergriff mit allen Zeichen höchster Aufregung ein junger Mann im Polizeipräsidium und bezeugte sich selbst der Mordtat. Man führte ihn dem Kommissar vor, der in ihm aber einen alten Bekannten wiederah, dessen Spezialität es ist, sich bei jeder passenden Gelegenheit als Täter zu melden. Auf diese Weise hat der Mann es im Polizeipräsidium bereits zu einem respektablen Aktentück gebracht. Er wurde natürlich sofort entlassen.

*** Eine unserer ältesten Buchdruckereien,** die durch ihren Gartenbau-Verlag im ganzen deutschen Sprachgebiet bekannte 200 Jahre alte königliche Hofbuchdruckerei Trautzsch & Sohn zu Frankfurt a. D., in deren Verlag seit über 100 Jahren auch die Frankfurter Oder-Zeitung erscheint, hat ihre Unternehmungen jetzt auch auf Cottbus, die Hauptstadt und den Mittelpunkt der gewerbereichen Niederlausitz ausgedehnt und gibt dort vom Hochsommer an eine neue große moderne Tageszeitung, den „Niederlausitzer Boten“, mit selbständiger Redaktion und eigener Druckerei in Cottbus heraus. Die Zeitung ist gedacht als Organ der industriell, kommerziell und landwirtschaftlich in höchster Blüte stehenden gesamten Niederlausitz.

*** Wie man einen König anmeldet.** Eine reizende Theateranecdote weiß der Gaulois zu berichten. Ihr Held ist ein ehemaliger Soziatär der Comedie Francaise, dessen Namen das französische Blatt hinter dem Decknamen Durand verbirgt. Dieser Durand gab nun einmal Gastspiele in einer westlichen Provinzstadt Frankreichs. Zuerst trat er in einem historischen Stücke als Ludwig XIV. auf. In der ersten Szene, in der er auf der Bühne erscheinen sollte, sollte er stumm grüßend

in den Saal treten und an den Höflingen vorbeiziehen. Am Abend der ersten Vorstellung war nun der Darsteller, der nichts zu tun hatte, als den Eintritt des Königs in den Saal anzumelden, erkrankt. Durand-Ludwig XIV. suchte sich daher unter den Statisten einen aus, der seiner Ansicht nach zum Ausheilen zunächst in Frage kam, weil er ein großer Verehrer des Künstlers war. Durand ging also auf ihn zu und sagte: „Sie müssen mir einen Gefallen tun, Bernard ist krank, Sie müssen an seine Stelle treten.“ Der Statist war äußerst glücklich über diesen Auftrag, er erfuhr, er habe nichts zu tun, als ihn vorm Auftritt anzumelden, und nun schien alles in bester Ordnung. Das Stück fing an, die Szene, in der Ludwig XIV. auftreten sollte, kam heran, und unmittelbar vor dem Erscheinen Ludwigs XIV. trat der Statist in feierlicher Haltung vor, stellte sich an die Rampe und kündete das Erscheinen Ludwigs XIV. an, indem er sagte: „Herr Durand.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Aug. Der Krieger Ludemars hat zum Kluge von Paris nach Berlin rund 36 Stunden gebraucht. Bei dem wenig günstigen Wetter ist dies eine recht gute Leistung. Trotz der häufigen Abfälle in unbekanntem Gelände beschädigte der Krieger seine Maschine gar nicht. Er erzählte gestern abend, schon hinter Paris habe er mit so starkem Nebel kämpfen müssen, daß er mehrmals den Flug aufgeben wollte. Je mehr ich mich der Grenze näherte, fuhr er fort, steigerte der Wind seine Heftigkeit, und mein kleiner Vertikapparat wurde oft so heftig von den Wellen gepackt und geschüttelt, daß seine Höhenlage um hundert bis hundertfünfzig Meter schwankte. Die Orientierung war hinter der Grenze für mich noch schwieriger. Bei der hohen Schmelldichte meines Cindektors, ich fuhr mit einer Geschwindigkeit von 120 bis 130 Kilometern, konnte ich mich nicht genügend umhauen und mußte große Strecken nur nach dem Kompaß fliegen. Besonderes Lob verdient mein Motor, der während der ganzen Fahrt nicht ein einziges Mal veriaßt hat. Von der Aufnahme in Deutschland war Ludemars außerordentlich befriedigt.

Dresden, 19. Aug. Hier sind zwei Expresser verhaftet worden, die von einer Dame der Gesellschaft 250 M durch Drohbrieve zu erhalten suchten. Es handelt sich um Bauarbeiter.

Köln, 19. Aug. Von 73 in Betracht kommenden Firmen der Metallindustrie des Köln-Mülheimer Bezirks haben sich fünfzig bereit erklärt, über die geforderte verkürzte Arbeitszeit mit den Arbeitern zu verhandeln.

Karlsruhe, 19. Aug. In Neßfeld ist heute der Tagdaufseher Hauier unter dem dringenden Verdachte verhaftet worden, im Jahre 1896 den Oberjäger Schäfer aus Kusbad ermordet zu haben.

Verden, 19. Aug. Unter Hinterlassung von Schulden im Betrage von 1 200 000 Kronen ist der Großindustrielle und Wanddirektor Spindel in Kalusz flüchtig geworden.

Zürich, 19. Aug. Auf der neu eröffneten Sämtsbahn kam ein auf der Endstation Wasserfallen auf dem Gleis angebremsst stehender Eisenbahnwagen ins Rollen. Er raste durch die Station Weisbad und durch die verschiedenen Stationen der Appenzell-Linie. Schließlich prallte er auf zwei im Gleis stehende Personenzüge auf, die sich gerade mit Kindern einer Schule, die einen Ausflug machen wollten, gefüllt hatten. Zwölf Menschen wurden schwer verletzt.

Saragossa, 19. Aug. Die Zahl der Ausständigen beträgt jetzt stauend Mann; es herrscht vollkommene Ruhe.

Malaga, 19. Aug. Die hiesigen Dockarbeiter, die sich in der Mehrzahl im Auslande befanden, haben beschlossen, die Arbeit bis zur Verkündung des Generalstreiks wieder aufzunehmen, um zu vermeiden, daß die Interessen des Hafens geschädigt werden.

Konstantinopel, 19. Aug. Der ehemalige Kriegsminister Salih Pascha ist zum Kriegsminister ernannt worden. Die Ernennung des Albanesen Ali Riza Bei zum Minister des Innern gilt als sicher. Ali Riza war früher Wali von Tannina.

Dhulfa, 19. Aug. Von Schachjeweinnensdaren, die in der Nähe der Grenze erschienen, wurden von Kojaten bei Marand ohne Kampf vierzig Schachjeweinnens gefangen genommen. Auf der Straße von Dhulfa nach Täbris sind die Posten verstärkt worden.

Washington, 19. Aug. Präsident Taft hat an den Kongreß eine Sonderbotschaft gerichtet, worin er rät, einen Zusatz zur Panamakanalbill anzunehmen, der den fremden Nationen gestattet, die Frage der Gebührenerfreiheit der amerikanischen Schiffe von amerikanischen Gerichtshöfen prüfen zu lassen.

Eine gemeinsame Konferenz von Ausschüssen des Senats und des Repräsentantenhauses hat sich auf den Bau eines Schlachtschiffes vom Dreadnoughttyp, für das 15 Millionen Dollars aufgewendet werden sollen, geeinigt.

Wilhelmshaven, 20. Aug. Der Turbinenkreuzer Magdeburg ist heute unter dem Befehl des Freigattentapitäns Rohardt in Dienst gestellt worden.

Sambura, 20. Aug. Das Luftschiff Hanja hat heute früh 6,35 Uhr die Fernfahrt nach der Insel Rügen angetreten. Um 8,35 Uhr erließen das Luftschiff, von Lübeck kommend, über der Stadt Rostock, beschrieb zwei Schleifen und setzte sich gegen 9 Uhr in der Richtung nach

der pommerischen Küste in Bewegung. Kurz vor 12,30 Uhr wurde es über Schlutup gesichtet.

Kiel, 20. Aug. Das erste Geschwader der Hochseeflotte hat heute früh 7 Uhr den hiesigen Hafen verlassen. Es fährt um 8 Ugen herum nach Wilhelmshaven. Das zweite Geschwader und die Küstfährungschiffe verlassen den Hafen um 8 Uhr und gingen zu einer Übung nach der Ostsee.

Berlin, 20. Aug. Prinz Heinrich von Preußen ist heute früh 8 Ugen hier eingetroffen und hat die Reise nach Japan fortgesetzt.

Berlin, 20. Aug. Der Bauarbeiter Harnau hat sich der Polizei selbst gestellt. Als Täter in der Nauener Angelegenheit kommt er aber wahrscheinlich nicht in Betracht.

Petersburg, 20. Aug. Die Nowoje Wremja berichtet, daß die russische Regierung dem österreichisch-ungarischen Botschafter die inmpathische Aufnahme des Bertholdsdhnsen Vorschlages mitgeteilt habe. Ferner berichtet das Blatt, daß der Bermeier des Ministeriums des Auswärtigen dem bulgarischen Gefandten gegenüber die Hoffnung ausgesprochen habe, daß die friedlichen Bestrebungen des Königs und der Regierung von Bulgarien von Erfolg gekrönt sein möchten. Dem Serbischen Gefandten hat er geraten, daß Serbien in der gegenwärtigen Krisis jealöse Verwicklung vermeiden möchte.

Saloniki, 20. August. Im Laufe des gestrigen Tages sind weitere Truppentransporte von hier nach Köprülü abgegangen, wo Vorbereitungen gegen etwaige Umgehungsmanöver der Arnauten getroffen wurden. Der Markt von Köprülü ist wegen der herrschenden Gefahr gesperrt. — Die Montenegroer sehen die Feindseligkeiten an der Grenze fort, von wo dringend Verstärkungen verlangt werden.

Konstantinopel, 20. Aug. Der ehemalige Kriegsminister Salih Pascha ist nicht, wie irrtümlich berichtet, zum Kriegsminister, sondern zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Sofia, 20. Aug. Die beiden Söhne des Königs Ferdinand werden auf Einladung Kaiser Wilhelms sich zu den Wandern nach Deutschland begeben.

Sonakona, 20. Aug. Bierzig bewaffnete Räuber bemächtigten sich einer Dampfmaschine und fuhren nach der Insel Tidunatschau bei Songlona. Dort griffen sie die Polizeistation an, töteten einen indischen Unteroffizier und zwei Polizeiboten, erbrachen einen Geldschrank und raubten tausend Dollars und eine Anzahl Bajonette. Ein chinesischer Bankier wird vermißt. Man nimmt an, daß er von den Räubern fortgeschleppt wurde. Die Räuber kehrten an Bord der Pinasse zurück und entkamen.

San Francisco, 20. Aug. Im hiesigen Chinesenviertel wurde gestern durch Maueranschlag die Ermordung des Dr. Suniatien in Befina bekanntgegeben. Die Nachricht fand bei dem chinesischen Konful und bei den chinesischen Zeitungen keinen Glauben. Auch die hier lebenden Töchter Suniatiens hatten keine Bestätigung des angeblichen Mordes erhalten.

Fever, 20. August. Dem heutigen Kram- und Viehmarkt waren zugeführt 191 Stück Hornvieh und 190 Schweine; Schafe waren nicht angetrieben. Auf dem Krammarkt standen die bekannten Verkaufsaegenstände, auch die ersten Marcardsmoorer Kartoffeln standen zum Verkauf. Auswärtige Händler waren heute sehr gut vertreten, so daß der Umsatz auf dem Viehmarkt besser als bisher war. Gut war der Handel indes noch nicht, namentlich nicht mit Bullen. Letztere werden im Lande wohl reichlich teuer bezahlt, man hört 100 Pfund Lebendegewicht mit 36 und 38 M. Die Zahl der nach auswärtig abgegangenen Tiere ist heute ziemlich hoch, doch sind darunter etwa 70 Tiere, die von Herrn W. Leun verhandelt wurden. — Auf dem Schweinemarkt war ebenfalls ein flotter Handel zu bemerken. Der Bestand wurde umgeleert. Man bezahlte für vier Wochen alte Ferkel 14 und 16 M, für fünf Wochen alte 17 M; Läuferichweine wurden ebenfalls gut bezahlt, aber nicht im Verhältnis zu den Ferkelpreisen. — Für Marcardsmoor-Kartoffeln wurden pro Zentner 3,50 M verlangt. — Nach auswärtig wurden 220 Stück Hornvieh verladen. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

Wittmund, 19. Aug. Dem heutigen Kleinviehmarkt waren 143 Schweine resp. Ferkel zugebracht. Der Handel war zuerst flott, späterhin aber mußten die Preise nachlassen, da keine genügende Kaufkraft war. Es kosteten vier Wochen alte Ferkel 12 bis 15 M, fünf bis sechs Wochen alte 16 bis 18 M, Läuferichweine, die nur wenig aufgetrieben waren, 27 bis 30 M. — Montag, 26. d. M., Rindvieh-, Füllen-, Schaf- und Schweinemarkt.

Leer. Dem Rindviehmarkt des landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland, der hier stattfand, waren rund 800 Stück Rindvieh und 85 Schweine zugeführt worden. Der Handel bewegte sich in nur mittleren Bahnen, so daß nur ungefähr die Hälfte des aufgetriebenen Viehes verkauft wurde. Der Handel in Schweinen war nur sehr mäßig. Preise: Tragende Kühe 600 bis 1000 M, tragende Rinder 500 bis 700 M, einige bis 800 M, anderthalbjährige Bullen 1. Sorte 1000 bis 1500 M, 2. Sorte 500 bis 900 M, halbjährige Bullfäbber 1. Sorte 400 bis 600 M, 2. Sorte 250 bis 350 M, halbjährige Kuhfäbber 300 bis 400 bez. 180 bis 270 M, Eber wurden mit 250 bis 300 M, Sauen mit 100 bis 150 M und Sechswochenferkel mit 20 bis 30 M bezahlt.

Schöner grobkörniger Reis
zum alten Preise von
20 Pfg. à Pfd.
J. H. Cassens,
Feber-Schaar.

Gunde werden bligblant
mit Dr. Buschs
medizinischer Gundeifeise. Bester
Schutz vor Mäude à Cart. 50 Pfg.
Allein echt bei F. Busch, Hofapotheke.

Kunst-Honig
1 Eimer (10 Pfd.) 3 Mk.
empfiehlt
Schaarer Kolonialwarenhans
und
Verkaufsstelle Langwerth.

Gelüchte
Birnen
zu verkaufen.
Gr. Burgstr. Wachtel.

Automobile
vermietet
Feber. F. Kleinsteuer.
Teleph. 376

Persil
wäscht
ohne
Reiben
und
Bürsten!

Bestes selbsttätiges
Waschmittel

Erprobt u. gelobt!
Erschlich nur in Original-
Packen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Tanzunterricht u. Anstandslehre
im Saale des Herrn Follen,
Sohlenkirchen,
beginnt Sonnabend den 24.
August nachm. 3 Uhr.
Weitere gest. Anmeldungen
erbitte daselbst
Teilnehmer wollen sich als
dann vollzählig einfinden.
Hochachtungsvoll
Tanzlehrer Heents.

Zmterverein Feberland.
Nach der Bekanntmachung
in der Zmterzeitung betr. Bezug
von Steuerfreiem, mit 5 Proz
seinem Sand vergälltem Zucker
zur Winterfütterung, pro Stand-
volf bis zu 10 Pfd., wollen die
Mitglieder, unter strenger Be-
sorgung der vorgeschriebenen
Bedingungen, ihre Bestellungen
bis zum 24. August richten an
den Vereinsvorsitzenden
B. Folkers.
Feber, Schlosserstraße

**Radf.-Berein Nordstern,
Waddewarden.**
Sonnabend den 24. d. M.
abends 8 Uhr
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vorstandsrah.
2. Wahl des Schriftführers.
3. Hebung der Beiträge.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.
Freibier.
Der Vorstand.

Gelegenheitskauf!
Ein großer Posten besserer
25 Mt. Herren- 25 Mt.
Anzüge
aus soliden Stoffen hergestellt,
Wert 55 Mt.
Hooksiel. Herm. Cohn.

**Großer
Räumungs-Verkauf**
zu nie dagewesenen Preisen.
Schortens. W. Höcker.

1. Rodkunst- u. fadngewerbl. Ausstellung
der
Wirtvereingung des Großherzogtums Oldenburg
(16. Zone des Deutschen Gastwirts-Verbandes)
vom 4. bis 10. November 1912
zu
Oldenburg i. Gr.
Schirmherr Se. Königliche Hoheit der Grossherzog.
Prospekte werden durch das Ausstellungsbureau **Oldenburg i. G.,
Hotel zum neuen Hause**, kostenlos versandt.
Meldeschluß für Aussteller am 1. September 1912.

Gräfin Wolff Metternich
als Harriet Harrison in der ergreifenden Tragödie
Dornenkroner der Liebe
spielt nur bis Freitag im Lichtspielhaus Neumermarkt 175.
Kinder haben zu diesem Programm keinen Zutritt

XXVII. Jahrgang.
Heft 1, September, zur Ansicht.

Neues
Abonnement
mit September 1912.
Jedes Heft 1 Mk.

**Belhagens & Klasings
Monatshefte**

bringen im neuen Jahrgang u. a.:

Jacob Wassermann: Der Mann von vierzig Jah-
ren. Roman.
Max Dreger: Martin Doerbeck und seine hundert
Tage. Novelle.
Paul Oster Höder: Der ungetriebene König. Roman.
Erich Jahr: Herr Ulrich Siegler's Erbsch. Aduß
aus den Schweizer Bergen.
Wittor von Kohlenegg: Der Rayentisch. Roman.
Bernhard Kellermann: Der Tunnel. Roman.
Georg Hirschfeld: Das Kreuz der Wahrheit. Roman.
Carrv Brachvogel: Herbstsp. Roman.
Hans Hart: Die Wundertinder. Roman.
Germann Hesse: Aus den Jugendentagen. Novelle.

Bücherbesprechungen
von Dr. Carl Busse.

Wasserhaltige, vielfach
farbige Reproduktionen
nach klassischen und
modernen Ge-
mälden.

Zur Ansichtsendung des soeben erschienenen Ersten Heftes des
neuen Jahrgangs und zur Entgegennahme und pünktlichen
Besorgung von Abonnementbestellungen empfiehlt sich:

Buchhandlung G. L. Wettker & Söhne, Feber.

**Missionsfest
in Carolinensiel,**
zugleich Jahresfest der Konferenz
für Innere Mission im Har-
lingerland,
**Mittwoch, 28. August,
nachm. 5 Uhr.**
Festredner:
1. P. Foden-Dirhauderfeh,
2. P. Lemmermann-Gildes-
heim.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

**Trauerfallshalber bleibt
das Geschäft Donnerstag-
nachmittag geschlossen.**
Albert Silers Wwe.
Accum.

Berreist bis 8. September.
Dr. Dammermann,
Frankenklinik,
Bremen, Richweg 27.

Geburtsanzeige
Die Geburt eines kräftigen
Knaben
zeigen hoch erfreut an
S. Dirichs und Frau
Janje geb. Ennen.
Feber, beim Schützenhof.

Eodesanzeigen
Sonnabendnachmittag 3 Uhr
entschließ sanft nach bestiger
Krankheit mein liebevoller, her-
zensguter Mann, meiner Kin-
der treu sorgender Vater, mein
lieber Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Johann Peters Post
in seinem eben vollendeten 31.
Lebensjahre.
Dies trauernd stehe ich mit
meinen drei kleinen Kindern an
dem Sarge des so früh für uns
Geshiedenen.

Die trauernde Witwe
Anna Post geb. Aper
nebst Kindern u. Angehörigen.
Feber, Blumenstraße,
19 August 1912
Beerdigung findet statt Mitt-
woch den 21. d. M. nachmittags
4 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.
Es hat dem Herrn gefallen,
heute morgen unsere kleine

Sda
im Alter von 6 Jahren nach
schwerer Krankheit von uns zu
nehmen.
In tiefer Trauer
B. Heilen und Frau
nebst Angehörigen.
Feber, 20. August 1912.
Beerdigung Freitag den 23. d.
M. nachm. 3 Uhr.

Statt Ansjage
Allen Verwandten und Be-
kannten die traurige Nachricht,
daß heute morgen nach kurzer,
bestiger Krankheit unser lieber,
hoffnungsvoller Sohn und
Bruder

Meinhard Gilert
im blühenden Alter von 15
Jahren sanft entschlafen ist.
Hart trifft uns der Schlag,
doch wir wollen dem Herrn
schweigen.
Dies zeigen wir mit tief be-
trübttem Herzen an.
Gilert Janhen und Frau
nebst Tochter.
Altmühlensfätte.
Die Beerdigung findet Don-
nerstagnachmittag um 4 Uhr
auf dem Friedhof zu Waddes-
warden statt.

Gestern abend 9 Uhr ver-
schied sanft und ruhig unsere
liebe Mutter, Schwester, Schwä-
gerin, Tante und Großmutter
Anke Marie Kieniets
geb. Freese

im 81. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Angehörigen:
K. Kieniets u. Familie,
Hohewarje,
L. G. Kieniets u. Familie,
Gummelfiede.

Amel, 1912 Aug. 19.
Die Beerdigung findet Don-
nerstag den 22. August nach-
mittags 2 Uhr vom Trauer-
hause in Amel aus um 4 Uhr in
Clevrens fätt

Heute nacht 1 1/2 Uhr entschließ
sanft und ruhig nach kurzer,
schwerer Krankheit meine liebe
Frau und unsere gute Mutter
Auguste Duden geb. Abels
in ihrem 42. Lebensjahre, welches
wir allen hiermit zur Ansjage
bringen.

In tiefer Trauer
Heinrich Duden
nebst Angehörigen.
Mulfswarje, 18. August 1912.
Beerdigung Donnerstagnach-
mittag 4 Uhr auf dem Fried-
hof in Sillenfiede.

Statt Ansjage.
Allen Verwandten und Be-
kannten die traurige Nachricht,
daß unser lieber Sohn, Bruder
und Schwager im blühenden
Alter von 27 Jahren durch
einen sanften Tod von seinem
mit Geduld ertragenen Leiden
erlöst ist

Dieses zeigen wir mit tief
betrübttem Herzen an, mit der
Bitte um stille Teilnahme.
Germann Tiarks
und Familie.
Dooftiel, 17. Aug. 1912.
Die Beerdigung findet Don-
nerstag den 22. d. M. nachm.
3 1/2 Uhr in Pafens fätt.

Gestern abend entschließ infolge
eines Herzschlages nach langer
einer Krankheit mein lieber
Mann, unser guter Vater und
Schwiegerwate,
der Kaufmann
Albert Silers,

im 58. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die tief betrübtte Witwe
Kath. Silers nebst Kindern
und Angehörigen.
Accum, 1912 Aug. 19.
Beerdigung Donnerstag nach-
mittags 4 Uhr.

Heute nachmittag 1 Uhr ent-
schließ sanft und ruhig nach
kurzer, bestiger Krankheit meine
liebe, gute Frau, meines Sohnes
treu sorgende Mutter, Schwie-
gerin und Tante
**Gesine Margareta Eggerrids
geb. Lübben**

im blühenden Alter von 25
Jahren
Dies bringen wir mit der
Bitte um stille Teilnahme allen
Verwandten, Freunden und
Bekanntem mit tief gebeugtem
Herzen zur Ansjage
Folker Eggerrids und Sohn
nebst Angehörigen.
Schortens, 19 August
Beerdigung findet Sonn-
abend den 24. August nachm.
5 Uhr in Schortens fätt.

Danksjagung.
Zinnigsten Dank allen, die uns
beim Eincheiden unseres lieben
Entschlafenen ihre Teilnahme
erwiesen haben
Wittmund, Familie Janhen.
Sillenfiede, Familie Lehmtuhl.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtkontenanten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitschrift oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von E. L. Metzger & Söhne in Zever.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 195

Mittwoch den 21. August 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Zever, 20. August.

* Wie das Königl. Zentralamt in Berlin bekannt gibt, wird infolge der anhaltend günstigen Wirtschaftslage und der anscheinend recht großen Ernte zweifellos in Kürze ein fühlbarer Mangel an verfügbaren **Eisenbahnwagen** sich bemerkbar machen. Es liegt deshalb im eigenen Interesse der Landwirte, ihren Bedarf an Dünge-
mitteln zum Herbst möglichst schnell den Lieferanten in Auftrag zu geben.

Die Statistik der Deutschen Turnerschaft für den 1. Januar 1912 ist fertig gestellt und zeigt erfreuliche Fortschritte des Turnwesens. Der Deutschen Turnerschaft gehörten am 1. Januar d. J. 10 265 (1911: 9691) Vereine an, die sich auf 8633 (8085) Orte verteilen. Die Gesamtzahl aller Vereinsangehörigen betrug 1 224 243 (1 149 815); davon männliche über 14 Jahre alt 1 063 552, Frauen 63 112, Schüler 69 929, Schülerinnen 27 650. Die Zahl der Turnstunden im Alter von 14 bis 17 Jahren ist von 172 564 auf 184 690 gestiegen. An den Turnübungen nahmen 478 057 (457 596) aktive Turner teil; der Besuch der Turnstunden der Männerabteilungen belief sich auf 22 414 025 (21 568 003) Mittelglieder in 973 314 (910 253) Besuchszeiten. Das Frauenturnen wurde in 1841 (1690) Vereinen betrieben; es turnten 63 112 (58 477) Frauen und Mädchen unter 3531 (3454) Vorturnerinnen in 106 266 (94 852) Turnzeiten mit 2 005 985 (1 822 423) Teilnehmerinnen. Das Schülerturnen pflegten 1519 (1340) Vereine mit 69 929 (62 302) Knaben und 405 Vereine mit 27 650 (25 427) Mädchen. An der Spitze der Vereinsorte steht Leipzig mit 14 400 Vereinsangehörigen, dann folgt München mit 10 176, Berlin mit 8220 und Hamburg mit 8115 usw. Die meisten turnenden Frauen hat ebenfalls Leipzig mit 2166 Turnerinnen, es folgen Hamburg mit 1837, München mit 1782, Berlin mit 1705 Turnerinnen. Die meisten Schüler haben die Berliner Vereine mit 4775 Knaben, die meisten Schülerinnen die Hamburger Vereine mit 3188 Mädchen. 17 Vereine zählten je über 1000, 93 Vereine über je mehr als 600 Mittelglieder. Eigene Turnhallen besitzen 939 (859), eigene Turnplätze 1583 (1416) Vereine. 1905 (1856) Vereine benutzten Schul- oder Gemeindefurnhallen, 635 (624) Vereine turnten im Winter nicht. An der Leitung der Übungen waren 52 650 (50 062) Vorturner beteiligt, zu deren Ausbildung 60 665 (53 951) Vorturnerstunden abgehalten wurden. Zum Heeres- bezw. Marinebetrieb konnte die Deutsche Turnerschaft 38 374 (35 912) Turner abgeben, also weit über ein Armeekorps von Rekruten hatte in den Turnvereinen eine tüchtige Vorbereitung erhalten. So hat die Deutsche Turnerschaft Fortschritt in allen Punkten zu verzeichnen. „Möge sie weiter wachsen, blühen und gedeihen!“

* **Gräfin Wolff Metternich**, eine bekannte und geachtete Schauspielerin, spielt in der Komödie „Dornenkron der Liebe“. Das Programm kommt nur bis Freitag im Lichtspielhaus Neuermarkt 175 zur Vorführung. Zu erwähnen ist noch die köstliche Humoreske „O diese Frauen“ mit dem beliebten Komiker Max Linder in der Hauptrolle. Die Parier Film-Firma Pathe Frères und Comp. nebenbei bemerkt die größte Filmfabrik der Welt, hat mit dem Komiker Max Linder einen Vertrag auf drei Jahre bei einer Gage von 1 000 000 Francs abgeschlossen. Künstlervorname!

* Zur **Schmiedischen Seefahrt nach Bremerhaven-Helgoland** machen wir nochmals aufmerksam, daß es zu empfehlen ist, sich die Karten zu lösen, damit frühzeitig genaue eine genügende Hebersicht da ist und alle Vorbereitungen getroffen werden können. Diese Fahrten sind stets vom besten Wetter begünstigt gewesen, und da am 28. d. M. Mond und Klut günstig zusammenfallen, ist wohl ziemlich sicher auf gute Witterung zu rechnen. Programme kostenlos. Die illustrierten Führer kommen in einigen Tagen heraus.

* Der **Wektaw** tritt jetzt in starkem Umfange an den Kletterroten, den Crimjon Rambler, auf. Die

Blätter werden von einer weißlichen Schicht überzogen und sterben allmählich ab. Die Blüten ziehen sich zusammen und fallen ebenfalls, ohne sich erschlossen zu haben, zu Boden. Wo sonst alles in voller Blütenpracht stand, herrscht jetzt ein ödes Grau. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, ein wirksames Mittel gegen die Krankheit zu finden. Vielleicht hilft ein häufiges Besprühen mit schwefelhaltiger Lauge und ein Beschneiden der befallenen Teile, so weit dies möglich ist.

* **Sande**. Aus dem Zuge gefallen ist gestern auf der Strecke zwischen Zever und Sande ein Unterbeamter der Eisenbahn. Er erhielt leichte Verletzungen und konnte mit dem nächsten Zuge die Reise fortsetzen.

* **Küstringen**, 18. Aug. In Ausführung eines Beschlusses der letzten Stadtratsitzung, zur Abhilfe der Wohnungsnot den Bau von Erwerbshäusern zu fördern, empfiehlt sich jetzt der Magistrat zum Bau solcher Häuser. Jeder Interessant kann jetzt bei einer Anzahlung von mindestens 500 M ein schlüsselfertiges Haus geliefert bekommen. Die Häuser werden auf dem Gelände der Stadt erbaut, und es werden alle Wünsche bezüglich der Lage der Häuser berücksichtigt, nur wird sich die Stadt auf geraume Zeit das Wiederkaufrischt vorbehalten, und bei einem event. Verkauf dürfen die Häuser keine Wertsteigerung erfahren, so daß sie immer wieder zu einem mäßigen Preise erstanden werden können. Die Stadt Alm hat mit diesem Verfahren gute Erfolge erzielt, und diese Stadt ist auf dem Gebiete der Wohnungsreform vorbildlich geworden. Es ist zu erwarten, daß sich auch hier noch genügend Liebhaber für kleine Häuser finden, denn alle anderen Mittel, den Wohnungsmangel zu beheben, haben bis jetzt noch nicht durchschlagend gewirkt, vielleicht hilft dieses Mittel nun etwas besser.

* **Barel**, 19. Aug. Heute morgen entstand in dem von den beiden Familien Buntemeyer und Reins zu Langendam behohnten Hause Feuer, das rasch um sich griff. Die sofort alarmierte freiwillige Feuerwehr Borstelbe-Feringabede-Seehorn war schnell am Platze, konnte jedoch das Gebäude nicht mehr retten. Das Einat wurde geborgen. Auf welche Weise der Brand verursacht ist, steht noch nicht fest. — In Schweiburg, wo gestern ein Kriegerfest abgehalten wurde, beteiligte sich auch der Knecht eines Einwohners des Ortes an der Festlichkeit. In der auf dem Platze aufgestellten Tanzbude traf er seine Liebste, mit der er schon längere Jahre verkehrt. Er verurteilte das Mädchen, dessen Liebe zu ihm jedenfalls erkalte war, aus der Tanzreihe zu ziehen. Als er es dann zum Tanze aufforderte, wurde ihm rundweg der Tanz abgelehnt. Mit den Worten: „Denn scheit ich mit dir!“ entfernte sich der abgewiesene Liebhaber aus dem Zelte, um seine Worte sofort in die Tat umzuwandeln. Vor der Bude schoß er sich mit einem Revolver zwei Kugeln in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Bei dem zahlreichen Publikum, das gegen 10.30 Uhr den Platz bevölkerte, erragte die Tat ungeheures Aufsehen.

* **Barel**. Ein recht trauriges Schauspiel trug sich am Freitag in den Straßen unserer Stadt zu. Den Anstoß zu einem großen Menschenauflauf boten zwei ganz alte Leute, die unter polizeilicher Begleitung zur Bahn befördert und das letzte Ende, weil sie wohl nicht mehr weiter laufen konnten, auf einem kleinen blauen Handwagen von Kindern gezogen werden mußten. Wenn auch von viel Menschenwürde bei den beiden (allem Anscheine nach Eheleute) nicht gesprochen werden konnte, so sollte man in solchen unglücklichen Geschöpfen, wenn es gilt, doch das Alter so weit ehren, wie es möglich ist und wenigstens ein künftigen Erbarmen zeigen können die Heruntergekommenen eine Verganzenheit gehabt haben, welche sie wollen, so sollte man sie im Alter doch nicht mit Hohn und Verachtung behandeln, wie einer der Umstehenden versuchte, indem er ausrief: „Na, sind die alle beide beissen?“ Die Frau erwiderte unter schwerem Seufzen nur: „Ja, ja!“ Aus diesem einfachen Ausrufe ließ sich vieles entnehmen. Daraus ist auch zu erklären, daß der Spötter von einem in der Nähe stehenden geistvollen Menschen gleich eine richtige Antwort erhielt, so daß er schamot wie ein begossener Fudel abgab. Dem Polizeibeamten gebührt eine Rüge wegen der Art der Beförderung. Wie man später erfährt, handelte es sich um Armenpflegerin, die

in Oldenburg entlaufen waren, und nun wieder zurück geschickt wurden.

* **Oldenburg**. Um 1 500 000 M erwarben die Rentner Abdias aus Oldenburg und Töllner aus Nade das ehemals dem zu trauriger Berühmtheit gelangten Grafen Eulenburg gehörige Gut Finitz in Pommern. Das Gut ist zwölftausend Morgen groß. Es hat drei eigene Schulen und umfaßt 42 große Bauernhöfe. Unterhalb Millionen Mark sind jedenfalls ein mächtiger Preis für ein derartiges Gut.

* **Essen i. O.** Eine graufige Tat beging die Frau des Zellers Hoppe aus Kartmannsholte. Sie liegt seit etwa 2 Wochen im hiesigen Krankenhaus. Anscheinend in einer Anwendung von Geistesgestörtheit warf am Sonntag während des Hochamtes die Mutter ihr etwa halbjähriges Kind aus dem Fenster und stürzte sich sofort ebenfalls nach. Die Frau war kurze Zeit hernach bereits eine Leiche. Das Kind starb einige Stunden hernach. Die Frau litt des öfteren an Schwermutsanfällen und so nimmt man allgemein an, daß bei ihr plötzlich Geisteskrankheit zum Ausbruch kam.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven**. Das erste Geschwader wird Ende dieser Woche, das zweite Geschwader einige Tage später hier eintreffen. — Es können zu der Landungs-
fahrt der Hanse am nächsten Sonntag noch Teilnehmer für die Fahrt angenommen werden. Der Einfachheit halber wird darum gebeten, den Fahrpreis von 200 M gleich dem Konto „Sanisfahrt“ bei der Oldenb. Landesbank einzuzahlen. Die Teilnehmer an der Fahrt treffen so zeitig in Hamburg ein, daß noch an demselben Tage die Rückreise hierher angetreten werden kann. — Es wird am Sonntag mit einem großen Fremdenverkehr zu rechnen sein, da auch das erste Geschwader vollständig hier im Hafen liegen wird. Zum erstenmal wird auch das Linien Schiff Oldenburg seinen Hauptfliegehafen aufsuchen.

* **Wilhelmshaven**, 19. August. Heute morgen wurde im Torpedohafen an der Gajellenbrücke, etwa in der Höhe der Wilhelmstraße, eine männliche Leiche angetrieben, die später als die des seit 8 Tagen verschundenen Maschinenheizers Sch. aus Küstringen erkannt wurde. Sch. war bei einer hiesigen großen Firma beschäftigt und unverheiratet. Ein Verbrechen scheint nicht vorzuliegen.

* **Wilhelmshaven**. Der Nachtrag zu den Sparfassenaktionen, wonach zwecks Förderung von Wohnungsneubauten mit 75 Prozent beliehen wird, ist vom Oberpräsidenten genehmigt worden.

*) **Wittmund**, 19. August. Im öffentlichen Verkaufstermine wurden für das zu Buttfohr belegene, 40 Hektar große Landgut des Rentners Joh. C. Gerdes in Buttfohr vom Gau- und Landwirt Cl. Freym in Buttfohr 112 000 M geboten. Der Zuschlag darauf wurde nicht erteilt. — Gastwirt Chr. Koppen zu Dose verkaufte seine dajelbst belegene Wirtschaft mit 2 Diermat Land für 15 500 M an den Handelsmann Mertens in Schortens.

* **Stens**. Das fünfzigjährige Bürgerjubiläum feiert am 18. Dezember der Kaufmann und Schneidermeister Johann Detmers. Einige Wochen hernach, am 4. Januar, feiert er außerdem sein 50jähriges Weisheitsjubiläum.

* **Emden**. Zur Landrathswahl ging dieser Tage ein Vermehr durch die Presse, wonach unsere Nachrichten falsch sei, derzufolge die vollaegene Rathswahl regierungstreu bestätigt sei. Wie jetzt amtlich bekannt wird, ist unsere Meldung doch richtig. Der Oberpräsident hat keine genügende Veranlassung gefunden, „der Wahl die Bestätigung zu versagen“. Die angelegliche Falschbezeichnung unserer Nachrichten wird darauf zurückzuführen sein, daß sofort von den Gegnern der Wahl beschlossen wurde, Beschwerde beim Kultusminister einzulegen, die auch nach der offiziellen Bestätigung sofort erfolgte.

* **Bremervörde**. Mit 30 000 Mark Grundkapital wurde hier eine Fabrik zur Erbauung von Flugzeugen unter dem Namen „Nordwestdeutsche Flugzeugwerke“ ins Leben gerufen. Geschäftsführer ist der Flieger Evers (Lamfiedt).

Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts über Auflösung einer Versammlung aus sicherheitspolizeilichen Gründen.

(Verurteilung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Stadthagen.)

Eine bemerkenswerte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts betreffend die Auflösungsbeschlüsse der Polizei gegenüber öffentlichen Versammlungen ist in einer Klage gegen Stadthagen, den zwei Mitglieder der sozialdemokratischen Partei, unter ihnen der Reichstagsabgeordnete Stadthagen, anhängig gemacht worden. In einer sozialdemokratischen Versammlung am 29. Mai 1910 in Wandlitz (Kreis Nieder-Barnim) hatte einer der Redner, eben der Abgeordnete Stadthagen, als ihm aus der Versammlung heraus bewußte Unwahrheit zum Vorwurf gemacht worden war, seinerseits erwidert: „Wenn Sie behaupten, daß ich bewußte Unwahrheit spreche, so sind Sie ein unverkümmerter Lämmel.“ Es entstand ein wilder Lärm; als dieser auch nach einer kürzeren Pause noch fortdauerte, löste der überwachende Gendarm die Versammlung auf. Die Maßnahmen des Beamten wurde von seinen vorgeleiteten Behörden als richtig anerkannt; sie sei aus sicherheitspolizeilichen Gründen erfolgt. Auch das Oberverwaltungsgericht hat sich auf diesen Standpunkt gestellt und auf Abweisung der Klage erkannt. In der Begründung des Urteils ist ausgeführt: es sei unzutreffend, daß eine Versammlungsauflösung nur auf Grund des § 14 des Versammlungsgesetzes möglich sei; vielmehr seien die allgemeinen polizeilichen Befugnisse, wie aus der Begründung des Gehekes hervorgehe, in vollem Umfange aufrechtzuerhalten. Es sei zu unterscheiden zwischen einer versammlungspolizeilichen Auflösung und einer Auflösung aus sicherheitspolizeilichen Gründen, welche letztere dann Platz greifen muß, wenn Leben und Gesundheit von Personen gefährdet erscheinen. Die Polizei sei in der Wahrnehmung sicherheitspolizeilicher Befugnisse der Versammlung gegenüber selbständig und deshalb auch nicht gebunden, Gründe für ihre Maßnahmen anzugeben, sofern sie im Sinne sicherheitspolizeilicher Vorbeugungsmaßnahmen erfolgen. In der Begründung ist weiter nachgewiesen, daß die rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen des polizeilichen Einschreitens gegeben waren: die rechtlichen insoweit, als die allgemeinen sicherheitspolizeilichen Vorschriften des Landesrechts Anwendung finden mußten, die tatsächlichen Grundlagen aber, weil die Wahrscheinlichkeit vorliegen habe, daß bei einem weiteren Bestehen der in jener Versammlung anwesenden Personen eine schwere Schädigung der öffentlichen Ordnung und eine Gefährdung von Leben und Gesundheit der Teilnehmer eingetreten wäre.

Selbstverständlich hat der Vorwärts, der das Urteil mitteilt, sich dahin geäußert, daß in der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts eine schwere Beeinträchtigung des Versammlungsrechtes zu erblicken sei; es dürfe, so meinte der Vorwärts, unmöglich den Gendarmen überlassen werden, darüber zu entscheiden, ob Schlägerei mit Gefahr für Leib und Leben droht. Dieser Einwand ist aber doch offenbar recht fadenförmig. Gerade der Gendarm ist in den meisten Fällen diejenige Persönlichkeit, die jene Elemente, die es auf Unruhestörungen im allgemeinen und auf Sprengungen von Versammlungen im besonderen absehen haben, am genauesten kennt; er wird gewöhnlich besser als der Versammlungsleiter oder sonst eine Persönlichkeit in der Lage sein, richtig zu beurteilen, welchen Grad die leidenschaftliche Erregung der politischen Gemüter erreicht hat. Zudem pflegen die Gendarmen ruhige Beamte mit gereifter Erfahrung zu sein, die das, was sie tun, auch zu vertreten wissen. Im übrigen kann es gerade in solchen Fällen nicht schaden, wenn etwas zu viel Vorsicht angewendet wird. Räte es einmal unter dem Eindruck der in solchen Versammlungen gehaltenen aufreizenden Reden zu schweren Zusammenstößen mit ernstlichen Folgen, dann wäre sicherlich die sozialdemokratische Presse zu allererst auf dem Plane, um über Mangel an Pflichtgefühl und Pflichttreue der Behörden Beschwerde zu führen.

Uebrigens haben die Vorgänge in jener Versammlung ein doppeltes Nachspiel gehabt. Die einmütig erwähnte Ausrufung des Abg. Stadthagen richtete sich gegen den Oberförster Kintnerwälder. Dieser hat eine Beleidigungsklage gegen den Abg. Stadthagen angestrengt. Das Schöffengericht hatte Kintnerwälder zu 5 M. Stadthagen zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. In der hiergegen von beiden Seiten eingeleiteten Berufung — über die am 14. Mai d. J. vor der 9. Strafkammer des Landgerichts verhandelt wurde — kam zur Sprache, daß die Erregung in jener Versammlung bereits aufs höchste gestiegen war. Das Schöffengericht sah folgendermaßen als erwiesen an: „Diesen Worten (des Abg. Stadthagen) folgte ein ungeheurer Lärm. Ein Bierfeld floh nach der Richtung des Redners, man drängte sich, und ein gewisser Müller ludte an Stadthagen heranzukommen. St. machte eine Bewegung nach rückwärts und wollte den Namen des jetzigen Privatklägers wissen. Einem zu beäugelnden Handgemeine wurde dadurch vorgebeugt, daß der überwachende Gendarm die Versammlung auflöste. Dies der Tatbestand.“ Das Berufungsgericht der Strafkammer des Landgerichts erklärte beide Teile für schuldig, belegte Stadthagen mit 20 M. Strafe, erklärte den Klä-

ger Kintnerwälder aber für straffrei. Die Entscheidung der Strafkammer besaate: „Stadthagen sei nur mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen nicht auch für strafrei zu erklären, sondern mit 20 M. Geldstrafe zu bestrafen gewesen. Der Einwand Stadthagens, er habe lediglich in Notwehr und in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, sei zu verwerfen gewesen. Denn er hätte den Kläger und die anderen Ruhestörer durch seine Leute oder mit Hilfe der Gendarmen aus dem Saal entfernen lassen sollen, die von ihm angewendeten Worte habe er nicht zur Abwehr, sondern auch zwecks Wiedervergeltung gebraucht.“ — Gegen dies Urteil haben beide Parteien Revision eingeleitet. Der Strafsenat des Kammergerichts hat am 15. d. M. beide Revisionen mit der Begründung verworfen: „Richtig sei, daß Stadthagen berechtigt war, den Angriff Kintnerwälders abzuwehren. Wenn der Vorderrichter aber aus der Häufung der angewendeten herabsetzenden Worte auf die Absicht der Beleidigung geschlossen habe, so sei das eine tatsächliche Feststellung, die ohne Verletzung von Rechtsnormen erfolgt sei. Ebenso liege es mit der Nichtstrafverurteilung Stadthagens. Kintnerwälders Revision, die behauptet, zu Unrecht sei ihm der Schutz des § 193 verweigert, sei verfehlt, denn, wenn man noch so weit gehen wolle, so könne man, wie das Landgericht zutreffend dargelegt habe, doch nicht eine so fahrlässige und grob leichtfertige Aufstellung eines unwahren, beleidigenden Vorwurfs, wie der Kintnerwälderische Zwischenruf mit Recht charakterisiert sei, für schuldig erklären.“

Der Abg. Stadthagen hat also in der Streitfache den kürzeren gezogen. Der Angelegenheit kommt aber wegen der vorerwähnten Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts bleibende Bedeutung zu. Wenn der Vorwärts die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts als eine Beschränkung des Versammlungsrechtes bekämpft, so muß nach seiner Auffassung, angesichts des vom Schöffengericht festgestellten Tatbestandes, Versammlungsrecht und Faustrecht ein und dasselbe sein. Wer dieser Ansicht nicht ist, wird die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts als durchaus gerechtfertigt und unanfechtbar erachten.

Landwirtschaftliches.

Berlin, 17. August. (Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Die Wetterlage hatte in der Berichtswochen einen ziemlich herbstlichen Charakter; die Temperaturen lagen besonders in Westdeutschland 4 bis 5 Grad unter normal, und auch im Nordosten, wo sie sich bisher auf normal hielten, begannen sie zu fallen. Dabei regnete es fast täglich, so daß die Erntearbeiten teilweise vollständig unterbrochen werden mußten und allgemein ernste Befürchtungen wegen der Beschaffenheit des geschnittenen oder noch auf dem Halme stehenden Getreides laut wurden. Vom Roggen war der größte Teil, wenn auch nicht immer in ganz trockenem Zustande, abgeerntet, aber fast in jedem Bezirke befanden sich noch mehr oder minder arößere Reite im Felde, die bereits stark durch Auswuchs gelitten haben. Auch beim Weizen, der in der Hauptfache abgemäht, aber erst zum kleineren Teile eingeerntet ist, wurde bereits vielfach, stellenweise schon am Halme, Auswuchs beobachtet. Ein nicht unerheblicher Teil der Gerste hat durch den vielen Regen in der Farbe gelitten oder durch Auswuchs seine Eigenschaften als Brauware eingebüßt. Erste Nachteile ergehen sich durch das schlechte Erntewetter auch bei dem vielfach noch am Halme stehenden Hafer; häufig wird berichtet, daß infolge von Ueberreife beim Mähen und auch durch häufiges Wenden Verluste an Körnern entstehen. Die Rüben haben sich infolge der feuchten Witterung weiter gebessert, namentlich die Blätterentwicklung wird allgemein gelobt, doch wäre für den Außergewicht etwas mehr Wärme nötig. Auch für die Kartoffel wird warmes und trockenes Wetter bereits als erwünscht bezeichnet, da sich stellenweise schon Anzeichen beginnender Krankheit bemerkbar machen. Säugig soll infolge übermäßiger Nässe das Kraut bereits braun werden, bezw. absterben. Die Futterpflanzen gedeihen unter dem Einflusse der feuchten Witterung sehr günstig, nur soll der Stoppelflee durch Lager der Deckfrucht und langes Stehen der Heden etwas gelitten haben. Die Weisen haben allgemein guten Grummetansatz, und auch die Weiden haben sich gebessert.

Eine Denkschrift über das Vorgehen des Petroleumtrusts in Deutschland.

Der Verband Deutscher Petroleum-Interessenten, Sitz Berlin W. 30, Mohstr. 8, hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die vielen Beschwerdenchriften, welche über das Vorgehen des Petroleumtrusts aus dem Zwischenhandel an ihn gelangt sind, in einer Denkschrift zu vereinen, in welcher diese zahlreichen Beschwerden übersichtlich zusammengestellt sind. Diese Denkschrift soll, unrichtig belästigt, durch eine Deputation den maßgebenden Stellen der Reichsregierung überreicht werden.

Durch Reichstagsbeschluss ist die Regierung aufgefordert worden, dem Reichstage eine Vorlage zu bringen, wie dem verderblichen Einfluss des amerikanischen Petroleumtrusts von Gehekes wegen gesteuert werden könne und welche Maßnahmen für die Zukunft zum Vorteil des deutschen Petroleumkonsums und des freien Handels darin zu ergreifen wären.

Das von dem Verbands gesammelte Material, für welches aus allen Teilen Deutschlands immer neue Details einlaufen, wirft ein grelles Licht auf die brutale Art, mit welcher der amerikanische Petroleumtrust dem selbständigen Petroleumhandel zu Leibe rückt, um ihn in seinem Ausmaß auszurotten. Durch dieses Vorgehen des Petroleumtrusts ist die gesetzlich gewährleistete Gewerbefreiheit auf Grund der Macht einer ausländischen Kapitalistengruppe für den Petroleumhandel zu einer Barbare geworden. Die Mehrzahl der heute noch am Petroleumhandel beteiligten Firmen, ist daher zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Reichsmonopol einem derartigen rücksichtslosen Privatmonopol entschieden weit vorzuziehen wäre. Man erhofft sich vielmehr von einem unter der Regide des Staates geführten Petroleum-Monopol die Erhaltung des letzten Restes des Petroleum-Zwischenhandels und die Wahrung der berechtigten Interessen des Konsumenten.

Der Verband Deutscher Petroleum-Interessenten fordert daher seine Mitglieder und alle am Handel mit Petroleum und Petroleumprodukten interessierten oder interessierten gemeynen Kreise auf, ihm alle Mitteilungen zu übersenden, welche Beschwerden gegen den Petroleumtrust enthalten, damit er sein vorhandenes, umfangreiches Material zur Uebergabe an die Staatsregierung entsprechend vervollkommen kann, damit sowohl die Regierung wie auch die Mitglieder des Reichstages von den tatsächlichen Schäden des Petroleumtrusts ein einwandfreies und vollkommen überzeugendes Bild von dem im deutschen Petroleumhandel tatsächlich bestehenden Zuständen gewinnen.

Das rigorose Vorgehen der Amerikaner hat in jüngerer Zeit seine besondere Bedeutung dadurch gefunden, daß die Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft den mit dem Petroleumtrust seit 5 Jahren bestehenden Vertrag als ungültig erklärt hat und daß das Hamburger Landgericht in einer Verurteilung die Ungültigkeit des Vertrages mit der Begründung bestätigte, daß dieser Vertrag entschieden gegen die guten Sitten verstoße.

Der Verband kann auf Grund eingehender Studien die vielleicht bei einem Teil der Bevölkerung vorwiegenden Bedenken nicht teilen, wonach Deutschland den Konium ohne die Lieferungen der Standard Oil Company nicht beden könnte.

Sprechsaal.

Wie man hört, beabsichtigt das hiesige Gymnasium ein Trommler- und Pfeiferkorps aus Schülern desselben zu errichten, ein gewiß löbliches Vorhaben. Daß nun die Vorbildung dazu nichts Schönes, ja unter Umständen etwas Graufiges haben können, liegt in der Natur der Sache. Der Herr nun, der sich der Mühe vorbezeichneten Unternehmens unterziehen will, würde sich den aufrichtigen Dank manches Feuerschein Bürgers erwerben, wenn es ihm möglich wäre, die Schüler dazu zu veranlassen, bei geschlossenen Fenstern die Musikübungen vorzunehmen. Ein Unterterranter sucht sich seit Tagen gerade die Zeit nach Mittags dazu aus, und glaube sich getraut, auch schon auf der Höhe einer Kunstleistung, daß er sich stundenlang vor dem Tore und im Garten direkt an der Straße mit ungläublichen Tönen produzierte.

Vermischtes.

* Ausprägung von Reichsmünzen. Im Monat Juli d. J. wurden in den deutschen Münzstätten geprägt 7 533 000 M. Doppelkronen, 1 332 000 M. Dreimarkstücke, 244 114 M. Zweimarkstücke, 854 407 M. Künzigmünzstücke, 582 948 M. Zehnpennigstücke, 238 624 M. Fünf pennigstücke, 51 056 M. Zweipennigstücke sowie 62 066 M. Einpennigstücke. Mit diesen Neprägungen und nach Abzug der eingezogenen Stücke blieben im Verkehr 4 185 698 800 M. Doppelkronen, 705 410 840 M. Kronen, zusammen 4 891 109 640 M. Goldmünzen; 254 051 785 M. Rünfmarkstücke, 127 744 911 M. Dreimarkstücke, 307 524 434 M. Zweimarkstücke, 308 610 876 Mark Einmarkstücke, 89 449 412 M. Künzigmünzstücke, zusammen 1 687 381 418 M. Silbermünzen; 7 500 266 M. Rünfundzwanzigpennigstücke, 62 604 809 Mark Zehnpennigstücke, 32 584 815 M. Fünf pennigstücke, zusammen 102 689 890 M. Ridelmünzen; 8 366 962 M. Zweipennigstücke und 14 404 912 M. Einpennigstücke, zusammen 22 771 875 M. Kupfermünzen.

Handelsteil.

Berlin, 19. August. (Mittliche Preisfeststellung der Berliner Produktendörse. Preise in Mark für 1000 Mgr. frei Berlin netto Kaffe.)

		v. Schluss	12.15	1.15	Schluss
Weizen	September	207,75	207,50	207,50	207,00
	Oktober	208,25	207,50	207,50	207,00
	Dezember	208,50	207,75	207,75	207,00
Roggen	September	171,75	170,75	170,25	170,25
	Oktober	171,25	170,2	170,0	169,75
	Dezember	170,50	169,50	169,00	169,00
Hafer	September	170,7	170,00	169,50	168,25
	Dezember	170,50	—	169,25	168,25
Mais	September	—	—	—	—
	Dezember	—	—	—	—
Rübsöl	Oktober	—	—	—	67,50
	Dezember	68,10	—	—	68,10

Ämtliche Anzeigen.

Staatsministerium.

Auf Grund des § 17 des Reichsviehseuchengesetzes erläßt das Ministerium in Ausführung der §§ 20 ff. der Ausführungsverordnungen des Bundesrats vom 7. Dezember 1911 folgende Anordnungen:

1. Viehhändler müssen über die in ihrem Besitze befindlichen Pferde, Rinder und Schweine Kontrollbücher nach beigefügtem Muster führen.

2. In die Kontrollbücher sind Pferde und Rinder, ausgenommen Kälber bis zu 3 Monaten, einzeln unter Angabe des Geschlechts, der Farbe, der Abzeichen, des ungefähren Alters, besonderer Kennzeichen (Ohrenmarke, Hautbrand, Hornbrand, Farbzeichen, Daarschnitt usw.) und unter Angabe des Tages und Ortes der Uebernahme, des bisherigen Besitzers und seines Wohnortes, sowie des Tages des Weiterverkaufs, des **Kontrollbuches des Viehhändlers**

Namens und Wohnortes des Käufers einzutragen. Kälber bis zu 3 Monaten und Schweine sind in einzelnen Posten unter Angabe der Stückzahl und des ungefähren Alters (Ferkel, Läufer usw.) einzutragen, im Ubrigen sind bei solchen Kälbern und bei Schweinen die gleichen Angaben über Herkunft und Verbleib wie bei den Pferden und Rindern zu machen.

Die gleiche Art der Eintragung wie für Kälber und Schweine ist für die über 3 Monate alten Rinder gestattet, wenn sie mit einem haltbaren Kennzeichen versehen sind und die Kennzeichnung in die Kontrollbücher eingetragen ist.

3 Die Eintragungen in die Kontrollbücher sind unmittelbar nach den erfolgten Veränderungen und mit Tinte oder Tintenstift zu machen. Die Kontrollbücher müssen von den Führern der Transporte jederzeit — Transportführers

mitgeführt und den Polizeibeamten und beamteten Tierärzten auf Verlangen zur Einsicht vorgelegt werden. Die Kontrollbücher sind 1 Jahr lang, von der letzten Eintragung an gerechnet, auszubewahren.

4 Die Kontrollbücher sind für das ganze Reichsgebiet gültig.

5 Die Bestimmungen des § 5 der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 6. Juli 1910, betreffend den Handel und Verkehr mit Schweinen, wird aufgehoben.

6 Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen unterliegen, sofern nicht eine höhere Strafe verurteilt ist, der Strafbestimmung des § 76 des Reichsviehseuchengesetzes.

Oldenburg, 9. Mai 1912.
Ministerium des Innern.

In Vertretung:
Ruhstrat in

Sp. Nr.	Bezeichnung der Tiere			Tag	Ort	Name und Wohnort des bisherigen Besitzers	Tag des Weiterverkaufs oder des sonstigen Abganges	Name und Wohnort des Käufers oder sonstigen Abnehmers	Bemerkungen (Ursprungs-, Gesundheitszeugnisse)
	Tiergattung (Stückzahl)	Farbe, Geschlecht, Alter, Abzeichen	Besondere Kennzeichen						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Oldenburg, im April 1912.

In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September 1912 werden die beiden Eisenbahndrehbrücken über den Ems-Jade-Kanal bei Marienfel und Sanderbusch während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahnverkehrs **regelmäßig geschlossen**, mithin für die Schifffahrt unpassierbar sein.

1. Brücke bei Marienfel.

Von 4.04 vorm.	bis 5.01 vorm.	Wertags
" 5.54 "	" 8.02 "	Wertags
" 5.32 "	" 7.23 "	Sonn- und Festtags
" 7.39 "	" 8.02 "	"
" 8.28 "	" 9.26 "	Wertags
" 9.46 "	" 10.18 "	"
" 8.47 "	" 10.43 "	Sonn- und Festtags
" 12.32 nachm.	" 2.55 nachm.	Wertags
" 12.32 "	" 5.08 "	Sonn- und Festtags
" 3.14 "	" 4.35 "	Wertags
" 5.23 "	" 6.33 "	"
" 5.57 "	" 7.14 "	Sonn- und Festtags
" 7.47 "	" 8.47 "	Wertags, ausgenommen Sonnabends
" 7.10 "	" 8.59 "	Nur Sonnabends
" 7.40 "	" 5.32 vorm.	Sonn- und Festtags
" 9.48 "	" 4.04 "	Wertags.

2. Brücke bei Sanderbusch.

Von 5.25 vorm.	bis 6.26 vorm.	Wertags sowie Sonntags vom 16. Juni an.
" 5.56 "	" 6.26 "	Sonn- und Festtags bis zum 9. Juni.
" 7.18 "	" 8.11 "	Täglich
" 8.32 "	" 9.59 "	Sonn- und Festtags
" 8.32 "	" 10.25 "	Wertags
" 12.17 nachm.	" 1.14 nachm.	Täglich
" 2.40 "	" 3.12 "	Wertags
" 2.20 "	" 2.44 "	Sonn- und Festtags
" 3.26 "	" 4.45 "	Wertags
" 3.05 "	" 4.45 "	Sonn- und Festtags
" 6.18 "	" 6.42 "	Wertags
" 7.19 "	" 8.13 "	Täglich
" 8.29 "	" 8.52 "	Wertags
" 9.22 "	" 5.00 vorm.	"
" 7.31 "	" 5.00 "	Sonn- und Festtags.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Ober-Postdirektion.

Die Postverbindungen vom Festland nach den Nordseeinseln Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangeroog gestalten sich in der Zeit vom 16. August bis 31. August wie folgt:

I. Nach Borkum.

1. Von Leer nach Borkum durch Dampfschiff in etwa 3 bis 4 Stunden an jedem Mittwoch 4.15 n.

2. Von Emden nach Borkum durch Dampfschiff in etwa 2 bis 2 1/2 Stunden: täglich um 7.00 v. und 9.20 v., W. 3.40 n. u. 5.20 n.

II. Nach Juist.

Von Norderd nach Juist durch Dampfschiff oder Motorschiff in etwa 1 Stunde:
16. August 1,10 n., 8,00 n.
17. " 1,10 n., 8,00 n.
18. " 3,50 n., 8,00 n.
19. " 4,30 n.,
20. " 4,40 n.,
21. " 6,00 n.,

22. August 6,00 n.,
23. " 6,00 n.,
24. " 6,00 v.,
25. " 9,20 v., 8,30 n.
26. " 10,00 v., 7,40 n.
27. " 10,50 v., 7,00 n.
28. " 10,50 v., 7,00 n.
29. " 12,50 n., 7,00 n.
30. " 12,50 n., 7,00 n.
31. " 1,10 n., 7,00 n.

III. Nach Norderney.
Von Norddeich nach Norderney durch Dampfschiff in etwa 1 1/2 Stunde täglich um 6.55 v., 8.15 v., 10.10 v., 1.00 n., 4.20 n., 6.10 n., 7.50 n.

IV. Nach Baltrum.
Von Dornum (Ostfriesland) nach Baltrum über Neßmersfel durch Privat-Personenfuhrwerk und Fährschiff in etwa zwei Stunden:

Abfahrt des Fährschiffs:

16. August 2,15 n.
17. " 2,45 n.
18. " 3,30 n.
19. " 4,00 n.
20. " 4,45 n.
21. " 5,45 n.
22. " 7,00 n.
23. " 7,45 v.
24. " 9,00 v.
25. " 10,00 v.
26. " 10,45 v.
27. " 11,30 v.
28. " 12,15 n.
29. " 12,45 n.
30. " 1,15 n.
31. " 1,45 n.

V. Nach Langeoog.
Von Esens (Ostfriesland) Bf. nach Langeoog über Benjesfel durch die Kleinbahn Esens-Benjesfel und durch Dampfschiff in etwa 1 1/2 Stunden:

Abfahrt des Dampfers:

16. Aug. 2,00 n.
17. " 3,15 n.
18. " 3,20 n.
19. " 3,40 n.
20. " 4,45 n.
21. " 4,45 n.
22. " 7,15 n.
23. " 7,30 n.
24. " 8,00 n.
25. " 10,00 v.
26. " 10,00 v.

Bermischte Anzeigen.

Der Handelsmann Dieder. Gembler zu Sengwarden-Schauffehaus bei Sengwarden läßt

Freitag den 30. Aug. d. J. nachm. 2 Uhr anfgd.

in seinen Ställen bei seinem Wirtshause daselbst

50 bis 60 Stück große und kleine Schweine,

dar. beste Zuchtschweine, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkauft. Käufer werden eingeladen. **Sillenstede. Gustav Abers.**

Für die am Banter Marktplatz belegene

Gastwirtschaft mit Ausspann

(Stallung für 50 Pferde) suche ich einen tüchtigen, strebsamen Wirt als Käufer oder Mieter. Reflektanten können näheres bei mir erfahren. **Aukt. J. Berdes. Schaarreihe 23.**

Die Erben der Witwe des Kaufmanns Hermann Widdendorff, Etta geb. Rabenberg, zu Laga haben mich beauftragt, das zur Nachlassmasse gehörende

Geschäftshaus

mit Aufsicht und Ziergarten zu Laga öffentlich zu versteigern. Das Geschäftshaus liegt an allerbesten Lage des Ortes, gegenüber dem Gasthof Uffstallboom, neben der neuen Schule und am Kreuzpunkt der Straßen nach Leer, Logabirum und Logaerfähre. In dem Hause ist seit Urzeiten ein Kolonial-, Porzellan- und Eisenkurwaren-Geschäft und Drogeriehandlung mit gutem Umsatz betrieben. Das Haus befindet sich in allerbestem baulichen Zustande, enthält große Lagerböden, 2 Geschäftszimmer, 1 Haushaltungskeller sowie elektr. Lichtanlage. Seit ca. 15 Jahren ist in dem Hause die Kaiserliche Postagentur und dürfte sich für dieselbe schwerlich ein geeigneteres Haus im Orte finden. Eine Besichtigung ist gerne gestattet, auch können Reflektanten in dem zum Verkauf stehenden Hause jede nähere Auskunft erhalten. Verkaufstermin: **Mittwoch d. 28. Aug. 1912 nachmittags 5 Uhr** in der Wirtschaft von Frau Witwe Rabenbe g u Laga. **Leer. H. C. Begemann, Königl. Auktionator.**

Auf sofort habe ich **4 Matten beste Etzgrade**, in der Nähe des Bahnhofs gelegen, zu verpacken. **Sever. W. Abers.** **Beste Ferkel zu verkaufen.** Osteraltendich. Fr. Liaden.

27. August 10,30 v.
28. " 12,20 n.
29. " 12,20 n.
30. " 12,20 n.
31. " 2,00 n.

VI. Nach Spiekeroog.
Von Esens (Ostfriesland) Bf. nach Spiekeroog über Neuharlingerfel durch Dampfschiff in etwa 2 1/2 Stunden und von Carolinenfel (Harle) nach Spiekeroog über Neuharlingerfel durch Dampfer in etwa 2 1/2 Stunden:

Abfahrt des Dampfschiffes von Neuharlingerfel:

16 August 3,40 n.
17. " 5,00 n.
18. " 5,00 n.
19. " 6,30 n.
20. " 6,40 n.
21. " 6,40 n.
22. " 8,10 n.
23. " 8,00 n.
24. " 11,00 v.
25. " 12,40 n.
26. " 12,40 n.
27. " 12,50 n.
28. " 1,30 n.
29. " 3,20 n.
30. " 3,40 n.
31. " 3,40 n.

Abfahrt des Dampfers von Carolinenfel (Harle) 1 1/2 Stunden früher.

VII. Nach Wangeroog.
1. Von Carolinenfel (Harle) nach Wangeroog durch Dampfschiff in etwa 1 Stunde:

16. August 2,10 n.
17. " 3,30 n.
18. " 3,30 n.
19. " 5,00 n.
20. " 5,10 n.
21. " 5,10 n.
22. " 6,40 n.
23. " 7,00 n.
24. " 9,30 v.
25. " 11,10 v.
26. " 11,10 v.
27. " 11,20 v.
28. " 12,00 v.
29. " 1,50 n.
30. " 2,10 n.
31. " 2,10 n.

2. Von Wilhelmshaven nach Wangeroog durch Dampfschiff in etwa 2 1/4 Stunden täglich um 8.20 v.

Wegen der Verbindungen vom 1. Septbr. ab bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten. Oldenburg, 2. Aug. 1912. **Trentler.**

Großherzogl. Amtsgericht.

Jever, 16 August 1912. Es wird zum sofortigen Antritt ein erfahrener Schreiber gesucht, welcher auch als Protokollführer bestellt werden soll. Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis zum

15. September d. J. hier einzureichen. Geeignete Militär-Anwärter und Inhaber des Anstellungsverhältnisses haben den Vorzug.

Versicher.-Gesellsch. g. Viehsterben für das nördl. Jeverland.

Hebung der erkannten Anlage Sonnabend den 24. d. M. von 5 bis 6 Uhr nachmittags bei Saureffig in Nebenruge. Im Anschluß um 6 Uhr Wahl von 2 Tagatoren und 1 Ersatzmann für Distrikt Winsen Ofen. J. Viden, Schilla Deputierter

Sonnabend den 24. d. Mts. abends 6 bis 7 Uhr bei W. Eden Hebung zur Viehverversicherung. Gleich nachher Wahl von 2 Tagatoren und 1 Ersatzmann. **Oldorf, 20. Aug. 1912. G. Janßen.**

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 22. Aug. d. J. nachmittags 3^{1/2} Uhr.
 verleihere ich bei der Wohnung des Erb Bütting in Schillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
 2 große Häuser (ungefähr 6 Huder), 1 weißbunte Milchkuh, 2 Schafe und 10 Hühner.
Sofmeister, Gerichtsvollzieher.

Bermiichte Anzeigen.

Herr Rentner Vorderer in Jever will sein an der St. Annenstraße (neben der Jeverländischen Bank) belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes Wohnhaus nebst dabei belegenen schönen Garten zum Antritt auf 1. November 1912 oder 1. Mai 1913 unter der Hand verkaufen. Das Haus enthält sehr schöne große Zimmer, große Küche, großes Vorhaus und eine stets Wasser haltende Zisterne. Es eignet sich sowohl für einen Rentier, als auch zu jedem kaufmännischen oder gewerblichen Geschäft. Es befindet sich in bestem baulichen Zustande und ist in feiner Weise reparaturbedürftig. Der Kaufpreis, welcher sehr niedrig gestellt ist, kann dem Käufer gegen billige Zinsen fast ganz belassen werden.
 Kaufliebhaber wollen mit mir unterhandeln.

Jever. H. A. Meyer,
 amtl. Auktionator.

Der Arbeiter H. Dannemann zu Sengwarden beabsichtigt seine im Dorfe Sengwarden belegene

Besitzung

(Wohnhaus mit Garten), groß 9 Ar 63 Dum., mit der damit verbundenen Grasnutzung am Sandberger Gemeindewege im Wege öffentlicher Versteigerung zu verkaufen.
 Termin hierzu wird anderweitig auf

Freitag, 23. Aug. d. J.,
 nachm. 6 Uhr

in Dubens Gasthause zu Sengwarden.

Kaufliebhaber werden eingeladen unter dem Bemerken, daß nur ein Verkaufstermin abgehalten wird und der Zuschlag auf irgend hinreichendes Gebot sofort erteilt werden wird. Die Grasnutzung gelangt auch getrennt zum Aufsteige.
 Sillensiede, 1912 August 13.
Georg Wbers, Heim. Hanen,
 amtl. Aukt.

Schmied Johann Eden, Jungfernbuch bei Schortens, beabsichtigt seine daselbst belegene

Besitzung

bestehend aus dem im Jahre 1906 erbauten Wohnhause mit Stall und circa 21 Ar Gartenländereien, um beliebigen Antritt für 4000 Mark zu verkaufen. Respektanten wollen sich ehestens melden.
Heidmühle. Fritz Haschen.

Zu kaufen gesucht
 ein mittelschweres kräftiges Arbeitspferd. Dasselbe muß augest und fromm sein. Offerten mit Preis erbeten. Bohnenburg. Ernst Zanzen.

Herr Zimmermeister J. J. Buz zu Nüstringen beabsichtigt seine zu Horumerfel am Schaudeich belegene

Häuslingsstelle

zum 1. Mai 1913 öffentlich an den Meistbietenden durch mich versteigern zu lassen.

Die zum Verkauf gestellte Besitzung besteht aus einem geräumigen, gut erhaltenen Wohngebäude und großem Garten zur Gesamtgröße von 17 Ar 68 Dum.

Von dem bedungenen Kaufpreise kann ein Teil auf Hypothek belassen bleiben.

Versteigerungstermin ist angesetzt auf

Sonnabend den 24. August
 nachm. 6 Uhr

in H. Roses Gasthose zu Horumerfel, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Wiarden. J. Müller,
 Auktionator.

Hochtragende Säue
 zu verkaufen F Peters.
 Neufriederikengroden.

Zahllos

wie der Sand am Meer

sind die Nachahmungen, die unser „Palmin“ gefunden hat. Unter allen möglichen Namen und in jeder Verpackung werden sie angeboten.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß das echte Palmin nur in Paketen (niemals lose!) verkauft wird und daß jedes Paket den Namenszug „Dr. Schlink“ in roter Schrift trägt.

H. Schlink & Cie. A.-G.
 Alleinige Produzenten von „Palmin“.

Herr Zimmermeister Rud. Harms zu Schillig hat wegen beabsichtigten Fortzuges mich beauftragt, seine zu Schillig am Schaudeich angenehm belegene

Besitzung

öffentlich an den Meistbietenden zum 1. Mai 1913 zu versteigern.

Die Besitzung besteht aus einem fast neuen, bequem eingerichteten und geräumigen Wohnhause nebst Scheune, großem Garten und einer unmittelbar am Hause belegenen Kuhweide zur Größe von 39 Ar 36 Dum.

Eine unmittelbar vor dem Hause belegene Groden- und Deichparzelle und 1/2 Grodenparzelle auf dem Mahnstück können der Besitzung in Pacht beigegeben werden.

Versteigerungstermin wird angesetzt auf

Sonnabend den 24. August
 nachm. 6 Uhr

in H. Roses Gasthose zu Horumerfel.

Kaufgeneigte, denen ein großer Teil des Kaufpreises auf Hypothek belassen werden kann, werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller,
 Auktionator.

Drucksachen

für den
Geschäftsbedarf

Rechnungen
Briefbogen
Mitteilungen
Briefumschläge
Postkarten
Postpaletadreffen
Postnachnahmefarten
Geschäftsempfehlungen
Preislisten
Besuchskarten
Anhängerkarten
Aufklebeadreffen
usw.;

für den
Familienbedarf

Bisitenkarten
Glückwunschkarten
Einladungskarten
Geburtsanzeigen
Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
Hochzeitsentladungen
Hochzeitszeitungen
Tischkarten
Liedblätter
Todesanzeigen
Dankefragungskarten
usw.;

für
Behörden, Vereine, Genossenschaften, Bankgeschäfte:

Formulare, Listen, Register, Vorschläge, Scheine, Satzungen, Programme jeder Art.

Buchdruckerei C. L. Mettler & Söhne.

2 unmöbl. Zimmer! an freundl. Lage zum 1. Nov. oder früher zu mieten gesucht. Offert. unter S. 75 an die Exp. d. Bl.

Jeverländische Spar- und Leihbank, Jever.

Wir vermitteln alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, gewähren Darlehen gegen gute Sicherheit und vergüten für Einlagen jährlich an Zinsen: bei ganzjähriger Kündigung 4 Prozent, bei halbjähriger Kündigung 3^{1/2} Prozent, bei kürzerer Kündigung 2 bis 3 Prozent.

Die Geschäftsinhaber:
 A. G. Andree, R. Cammann.

Prompte Lieferung

von sämtlichen
Zeitschriften
 und
Werken
 der **Literatur**

übernimmt die
Buchhandlung
C. L. Mettler & Söhne.

 Kataloge über sämtliche im deutschen Buchhandel erscheinenden Bücher, Zeitschriften usw. stehen zur Verfügung.

Zuwachssteuergesetz

vom 14. Februar 1911 mit Quellenangabe und amtlichen Erläuterungen nebst

den rechtsrechtlichen Ausführungsbestimmungen, den einzelstaatlichen Vollzugsanweisungen und der systematischen Darstellung der Zuwachssteuer, zusammengestellt von

Dr. jur. Wilhelm Cuno,
 Reg.-Rat im Reichsfinanzamt
 Preis geb. 3,60 Mk.

Buchhdlg. C. L. Mettler & Söhne.

Novität! **Knecht-Schönan,**
 Spätsommerglück.

Roman einer zweiten Liebe, der in Jever und Dangast spielt.
 Preis 1 Mk.

Buchhdlg. C. L. Mettler & Söhne.

Storms Kurzbücher
 für Nord-, Ost-, Mittel- und Westdeutschland 60 Bg., für Nord-, Ost- und Mitteldeutschland 45 Bg.

Zu haben in der Buchhdlg. **C. L. Mettler & Söhne.**

Entlaufen ein schwarzb. Hind. Ohrmarke 8 3 10 u. 35051. 19849 Stummeldorf. C. J. Reents.

Eine fünfjährige schwarze Stute mit Füllen zu verkaufen. **Wigtens. Heim. Specht.**

Habe einen besten schweren 6jährigen Wallach zu verkaufen. **Siebertshaus. B. Beenen.**

Zwei Jahre Kühe (Herbuch) zu verkaufen. **Hoofiel. D. Utgen.**

Fettes Schwein zu verkaufen. **Schenum. B. Wachtendorf.**

Habe schöne 4 bis 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. **Reinh. Becker. Friedr.-Aug.-Groden.**

Wünsche z. 1. Novbr. ds. Js. mein Haus mit Stall und Garten zu verkaufen. Offerten unter B. B. abzugeben in der Exp. d. Bl.

5 Matten beste Bohnen zu verkaufen. **Sengwarden. S. Cornelßen.**

Kaufe künstl. Gebisse nur Freitag d. 23. Aug. von 10 bis 1 Uhr ganze u. zerbrochene im Hotel Schwarzer Adler, Parterre, Eingang rechts. **Willig aus Bremen.** NB. Zahle pro Zahn bis 1 Mark.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges, erfahrenes Mädchen. **Fr. Jettler geb. Graepel. Elisabethufer 784.**

Maurer u. Bauarbeiter stellt ein **Mehnen.**

Für meinen landw. Betrieb in Ost-Holstein suche ich zum 1. Oktober einen zweiten jungen Mann bei Familienanschluß u gegen 250 Mark Gehalt. **Hinrichs, Hofbestker. Wohlh. b. Ahrensböck.**

Junger Mann sucht zum 1. Okt. möbl. Zimmer mit voller Pension. Offerten unter B. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

3 Motorlokomotiven,
 6, 10 und 20 PS. Hart, sofort ganz besonders günstig, auf Wunsch mit passenden Feldbahngleisen und Wagen lieferbar. Anfragen erbittet
Drenstein & Doppel Arthur Doppel
 Akt.-Ges.,
 Dortmund.